



Hungry For
Climate Action

TODAYS MENU!

Extreme Weather \$
Less Food \$
Higher Prices \$

Oxfam GROW

Jahresbericht 2011

www.oxfam.de

 **Oxfam**
Deutschland

Inhalt :

- 3 Wo ist der Hunger heute zuhause?**
- 4 Oxfam**
- 8 Ernährung sichern**
- 14 Krisen begegnen**
- 18 Mädchen und Frauen fördern**
- 22 Gesundheit stärken, Bildung verbessern**
- 25 Übersicht und Ausblick Projekte**
- 26 Fundraising**
- 28 Oxfam Shops**
- 32 Governance**
- 34 Verantwortung**
- 35 Zukunftspläne**
- 36 Finanzen**
- 42 Organisation**
- 43 Impressum**



Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als unabhängige Hilfs- und Entwicklungsorganisation gegründet, gemeinsam mit der gewerblichen Oxfam Deutschland Shops GmbH. Seit 2003 sind wir Vollmitglied im internationalen Verbund Oxfam. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind.

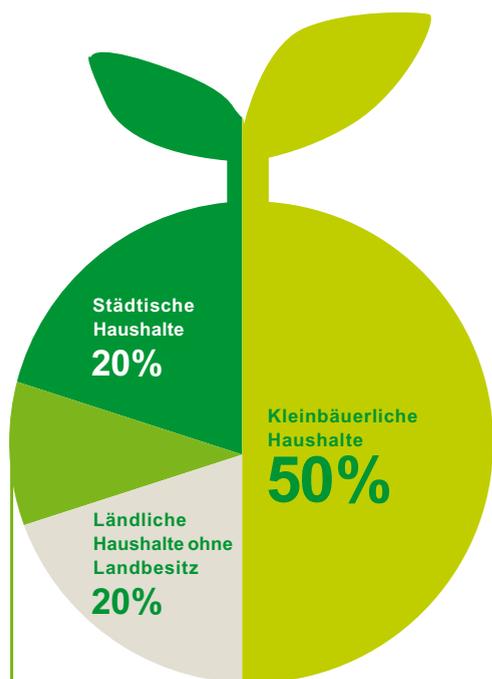
Oxfam Deutschland e.V. trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt Oxfam transparente, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung.



Oxfam Deutschlands Arbeit zu den Millennium-Entwicklungszielen und zur Entwicklungszusammenarbeit sowie Teile unserer Arbeit zum Klimawandel werden von der Europäischen Union finanziell unterstützt.



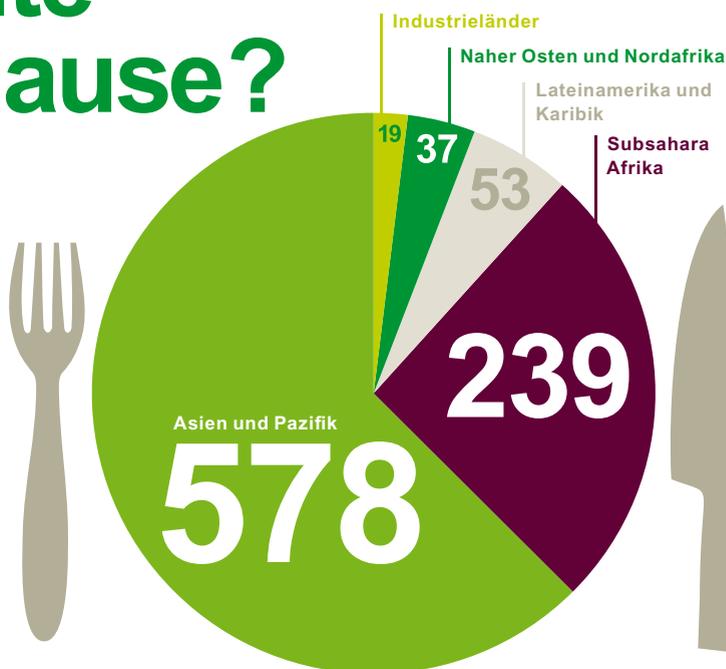
Wo ist der Hunger heute zuhause?



Haushalte, die von Viehzucht, Fischfang und Waldnutzung leben
10%

Prozentuale Verteilung von Mangelernährung nach Haushaltsarten

(2005)



„Uns fehlt Essen. Wir haben Hunger, aber können kaum etwas kaufen. ... Dieses Jahr ist es noch viel schlimmer als vorher. ... Schlimmer als 2005 ... als nur einige Gebiete von Hunger bedroht waren. Aber jetzt hungern alle.“

Kuma Kidbouli, 60, Niger, 2010

„Wegen der Trockenheit wird mein Feld statt acht Tonnen dieses Jahr nur zwei Tonnen Hirse hergeben. Ich habe Angst, dass ich meine Kinder bald hungrig zu Bett schicken muss.“

Modiba Keita, 37, Mali, 2011

Oxfam Deutschland



Saraf, Tschad – Oxfam-Mitarbeiterin Celestine Larnoudgi-Todgingan führt eine Hygiene-Beratung für die durch eine schwere Dürre bedrohten Menschen durch.
© Andy Hall / Oxfam

Eine Zukunft ohne Armut und Hunger

In einer gerechten Welt hat jeder Mensch Zugang zu ausreichend Nahrung und Trinkwasser, zu Bildung und gesundheitlicher Versorgung. Alle, Frauen wie Männer, haben die Möglichkeit, auf Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, Einfluss zu nehmen. Eine solche Welt können wir nur gemeinsam schaffen.

Oxfam arbeitet mit Menschen in armen Ländern zusammen, damit sie gehört werden und ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit verwirklichen können. Mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten und durch Nothilfe in Krisen leisten wir konkrete Unterstützung vor Ort. Von Politik und Wirtschaft fordern wir, die Bedingungen zu ändern, durch die Armut entsteht. Aktionen und Kampagnen rütteln die Öffentlichkeit auf, sich mit uns für eine gerechte Welt einzusetzen.

Diese Arbeit finanziert Oxfam Deutschland vor allem aus privaten Spenden. Einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung liefern die Oxfam Shops. Sie prägen zugleich unser Gesicht in der Öffentlichkeit.

Rückblick des Vorstands

Weil die Ursachen für Armut und Hunger komplex sind, deckt Oxfams Arbeit ein breites Themenspektrum ab. Dabei können sich die Prioritäten durch neue Herausforderungen kurzfristig verschieben. 2011 geschah dies durch die Hungerkrise in Ostafrika.

Hier zeigte sich wieder einmal, wie zuverlässig unsere Spenderinnen und Spender uns zur Seite stehen. Mehr als 670.000 Euro kamen im vergangenen Jahr für die Nothilfe in Kenia, Äthiopien und Somalia zusammen – rund 23 % von Oxfam Deutschlands gesamten Spendeneinnahmen. Bei allen, die den Verein 2011 unterstützt haben – und weiterhin unterstützen – möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Ohne Sie wäre Oxfams Arbeit nicht möglich.

Auch Paul Bendix gilt unser besonderer Dank. Zunächst als Geschäftsführer der Oxfam Deutschland Shops GmbH und ab 1.1.2007 als Geschäftsführer des Vereins hatte er großen Anteil am Erfolg von Oxfam Deutschland. Elf Jahre lang sorgte er für eine kontinuierlich positive Entwicklung. Seit Januar 2012 leitet Marion Lieser den Oxfam Deutschland e.V. Wir sind froh, in ihr eine kompetente und engagierte Nachfolgerin gefunden zu haben, die einen großen Erfahrungsschatz aus mehr als 20 Jahren Arbeit in armen Ländern, vor allem in Afrika, mitbringt.

Uns als Vorstand bescherte das Jahr 2011 mit Katherine Mengistab ein fünftes Mitglied. Die gute Zusammenarbeit unter uns und mit der Geschäftsführung des Vereins setzen wir 2012 fort.

Insgesamt sind wir gut aufgestellt, um uns mit langem Atem zuverlässig für eine gerechte Welt ohne Armut einzusetzen. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei weiter zur Seite stehen.

Dr. Matthias von Bismarck-Osten
Vorstandsvorsitzender, Oxfam Deutschland e.V.

Ausblick der Geschäftsführerin

Meine langjährige Erfahrung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit nun bei Oxfam Deutschland einbringen zu können, ist eine besondere Aufgabe, auf die ich mich sehr freue. Wie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter glaube ich, dass die Art und Weise, wie wir in Diskussionen Stellung beziehen und daraus über Ländergrenzen hinweg Aktivitäten ableiten, sehr zielführend ist. Ich bin überzeugt, dass wir so langfristig und direkt zu einer gerechten Welt ohne Armut beitragen.

Auch andere davon zu überzeugen, ist ein wichtiger Teil von Oxfams Arbeit. Denn nur, wenn Regierungen ihre Politik, Unternehmen ihre Praktiken und wir alle unser

tägliches Handeln überdenken und ändern, kommen wir gemeinsam einer solchen Welt näher.

Die 2011 gestartete internationale Oxfam-Kampagne „Mahlzeit!“ („Grow“) will genau das: Ein Umdenken bei Wirtschaft, Politik und in der Bevölkerung erreichen, damit Veränderungen im Umgang mit Nahrungsmitteln wirksam umgesetzt werden. 2012 geht die Kampagne weiter. Der Schwerpunkt liegt in

diesem Jahr auf den Auswirkungen von Spekulationen an der Börse auf Nahrungsmittelpreise und damit auf den Hunger in der Welt.

Angesichts zunehmender Hungersnöte und klimabedingter Katastrophen wird uns in Zukunft stärker denn je das Thema Krisenprävention beschäftigen. Durch eine Verbesserung der Verbindung von Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit kann der Wiederaufbau nach Katastrophen beschleunigt und die Nachhaltigkeit kurzfristig begonnener Maßnahmen gesichert werden.

Gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Oxfam Deutschland freue ich mich über Ihr und Euer Interesse und hoffe, dass wir mit diesem Jahresbericht lebendige Eindrücke in unsere Arbeit geben und alle Interessierten darin bestärken können, sich bei und mit uns einzubringen.

Marion Lieser
Geschäftsführerin, Oxfam Deutschland e.V.



© Katja Herold / Oxfam Deutschland

Weltweit mehr erreichen



Gerechtigkeit kennt keine Grenzen

Oxfam Deutschlands Vision ist eine gerechte Welt ohne Armut. Um sie zu erreichen, verfolgen wir vier zentrale strategische Ziele – „Change Goals“, welche die Welt positiv verändern sollen:

- ▶ Nachhaltige und sichere Existenzgrundlagen für Menschen überall auf der Welt;
- ▶ Schutz vor Gewalt und Recht auf Hilfe für alle Menschen in Notlagen;
- ▶ Geschlechtergerechtigkeit, damit Mädchen und Frauen selbst über ihr Leben bestimmen können;
- ▶ Zugang zu Bildung, gesundheitlicher Versorgung, Trinkwasser und Hygiene-Einrichtungen.

Projekte in armen Ländern führen wir grundsätzlich mit Partnerorganisationen durch, die durch ihre gute Kenntnis der lokalen Situation Lösungen für drängende Probleme entwickeln. An Entscheidungsprozessen beteiligt sich die Bevölkerung aktiv. Auch bei Nothilfeinsätzen binden wir die betroffenen Menschen ein – etwa durch bezahlte Arbeit beim Bau von Latrinen und Waschegelegenheiten.

Um eine gerechtere Welt zu schaffen, gehen wir nationale und internationale Bündnisse ein, beispielsweise für entwicklungspolitische Kampagnen wie „Steuer gegen Armut“ oder die „Globale Bildungskampagne“ (GBK). Dabei setzen wir auch auf die Kraft einer breiten Öffentlichkeit, Veränderungen durchzusetzen.

Eine globale Bewegung

Oxfam Deutschland ist Mitglied im internationalen Verbund Oxfam. 17 unabhängige nationale Oxfam-Organisationen von der Nord- und Südhalbkugel kooperieren darin mit über 3.000 Partnern in fast 100 Ländern. Gemeinsam entwickeln wir tragfähige Konzepte und finden langfristige Lösungen.

- ▶ Wir verbinden unsere Kompetenzen. So erreichen wir eine große Zahl an Menschen, finden wirksame Strategien und arbeiten besonders effizient.
- ▶ Wir erheben unsere Stimmen, um zusammen nachdrücklich und global gegen Ungerechtigkeit vorzugehen.
- ▶ Gemeinsam nutzen wir 70 Jahre Erfahrung und unsere internationale Präsenz, um in Krisensituationen schnell zu reagieren.





Ernährung sichern

Die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika hat uns die traurige Realität wieder vor Augen geführt: Weltweit hungern fast eine Milliarde Kinder, Frauen und Männer. Und das, obwohl eigentlich genug Nahrungsmittel produziert werden, um alle zu ernähren. 2012 droht in der westafrikanischen Sahelzone die nächste Hungersnot. Oxfam setzt sich dafür ein, solche Krisen in Zukunft zu verhindern.

In armen Ländern unterstützt Oxfam Menschen, die von Hunger bedroht sind, dabei, ihre Lebensgrundlagen zu verbessern und auf zukünftige Krisen vorbereitet zu sein.

Gleichzeitig setzt sich unsere im Juni 2011 gestartete internationale Kampagne „Mahlzeit!“ („Grow“) für eine gerechte Verteilung der Nahrungsmittel und natürlichen Ressourcen ein. Von Regierungen und Unternehmen fordern wir, ihre Politik und Praktiken so auszurichten, dass jeder Mensch genug zum Leben hat.

Den Hunger abschaffen.
Zusammen schaffen
wir das !





Kampagnenstart am 1. Juni 2011: Eine einseitig gedeckte Tafel veranschaulicht die weltweit ungerechte Verteilung von Nahrungsmitteln.
© DIE.PROJEKTOREN – Jörg Farys/Oxfam Deutschland

KAMPAGNE

„Mahlzeit!“: Neun Milliarden – alle satt!

Voraussichtlich neun Milliarden Menschen werden im Jahr 2050 unseren Planeten bevölkern, und sie alle können satt werden. Schon heute ist genug Nahrung für alle da.

Die ungerechte Verteilung von Ressourcen, Landkonflikte, Umweltzerstörung, der Klimawandel, Lebensmittelverschwendung und die Spekulation mit Nahrungsmitteln an der Börse sind einige der Gründe, warum im 21. Jahrhundert mehr Menschen Hunger leiden müssen als jemals zuvor.

Oxfams internationale Kampagne „Mahlzeit!“ fordert einen drastischen Wandel, hin zu einem bewussten, gerechten und ökologisch nachhaltigen Umgang mit Nahrungsmitteln. Dafür arbeiten wir gemeinsam mit Partnern, Initiativen und Netzwerken.

Wir fordern von Politik und Wirtschaft,

- ▶ verbindliche Regeln einzuführen, damit Agrar- und Lebensmittelindustrie, Energiekonzerne und Spekulanten offen Rechenschaft über ihr Handeln ablegen;
- ▶ die Rechte der Kleinbäuerinnen und -bauern zu stärken und eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft zu fördern;
- ▶ arme Länder bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen;
- ▶ sich für eine gerechte Nutzung weltweiter Ressourcen wie Land und Wasser, für Transparenz und entwicklungsgerechtes Handeln einzusetzen.

Am 18. Oktober 2011 übergab Oxfam gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen 31.539 Unterschriften unserer Petition zum Stopp der globalen Nahrungsmittelkrise an den französischen Agrarminister Bruno Le Maire. Die Petition fordert von den G-20 Staats- und Regierungschefs, zukünftige Hungerkrisen zu verhindern sowie für Transparenz und gegen Spekulation mit Nahrungsmitteln einzutreten.

Um den zunehmenden Hungerkrisen entgegenzutreten und Lösungen zu erarbeiten, wird „Mahlzeit!“ in den nächsten Jahren den Schwerpunkt von Oxfams Kampagnenarbeit bilden.

↖ Großes Bild: Turkana, Kenia. Die 20-jährige Tioko Korima baut mit Oxfams Unterstützung Gemüse an.
© Alejandro Chaskielberg/Oxfam

← Links unten: 2012 droht in der westafrikanischen Sahelzone eine Hungersnot. In der Provinz Guera im Tschad unterstützt Oxfam unter anderem Gartenprojekte. © Andy Hall/Oxfam

← Unten Mitte: Kojjado, Kenia. Die Viehhalterin Sanjan Kenyatta berichtet, dass die Temperaturen steigen und Regenfälle immer unberechenbarer werden.
© Sven Torfinn/Oxfam

← Rechts unten: Turkana, Kenia. Viehhalter, die durch die Dürre ihre Herden verloren haben, versuchen, ihre Familien durch Fischfang zu ernähren.
© Alejandro Chaskielberg/Oxfam

MAHLZEIT!

EIN PLANET. 9 MILLIARDEN. ALLE SATT.





Uganda: Der Bauer Francis Longoli (Name geändert) blickt auf das Land, von dem er und seine Familie vertrieben wurden.

© Simon Rawles

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Äthiopien: Kühe und Schafe sichern die Ernährung

Im äthiopischen Distrikt Darra verschärft der Klimawandel die Lage der in Armut lebenden Menschen zusätzlich, die Ernten fallen häufig knapp aus. Vor allem verwitwete Frauen, elternlose Kinder, alte und kranke Menschen sind von Hunger bedroht.

Seit 2008 unterstützt Oxfams lokale Partnerorganisation CISO¹ verarmte Haushalte, die sich durch umweltverträgliche Viehzucht neue Lebensgrundlagen schaffen. 2011 bekamen 400 von ihren Dorfgemeinschaften ausgewählte Familien jeweils ein Kalb und ein Schaf. Die Tiere produzieren Milch und Dünger, der die Felderträge steigert. Dadurch verbessert sich die Ernährungslage der Viehzüchter/innen. Überschüsse können sie auf dem Markt verkaufen.

Die Verteilung und Vermehrung der Tiere organisierte CISO mit den Dorfgemeinschaften. Das erste Lamm und das erste Kalb gingen dann jeweils an eine zweite Familie. So profitierten insgesamt 800 Haushalte. Jedes Dorf hat Vereinigungen gebildet, in denen die Menschen sich gemeinsam in Tierhaltung weiterbilden und austauschen. Impfungen und die medizinische Versorgung des Viehs nehmen lokale Tierärzt/innen vor.

Zielgruppe: 800 Familien im Distrikt Darra

Partner: Oxfam Kanada und die lokale Organisation CISO

Finanzierung: Oxfam Deutschland 43.000 Euro

¹Community Initiative Support Organisation

KAMPAGNE

„Mahlzeit!“, Den Ausverkauf von Land stoppen!

Zunehmend sichern sich Agrarkonzerne und ausländische Investoren Landrechte in armen Ländern, z. B. um Rohstoffe für Biosprit oder Futtermittel für den Export anzubauen. Immer mehr Kleinbäuerinnen und -bauern und Nomad/innen, die diese Felder oft seit Generationen nutzten, werden durch Landgrabbing (auch „Landraub“ genannt) vertrieben.

Seit dem Jahr 2000 wurden auf diese Weise bis zu 203 Millionen Hektar Land aufgekauft oder verpachtet; der Großteil in den letzten zwei Jahren. Mehr als die Hälfte dieser Flächen liegt in Afrika.

Oxfam fordert verbindliche internationale Regeln zur Landnutzung, damit Menschenrechte geachtet, die Umwelt geschützt und negative Auswirkungen für Menschen in Armut vermieden werden.

Im Rahmen von „Mahlzeit!“ haben wir 2011 diverse Fälle von Landgrabbing öffentlich gemacht. Im Fokus des im September veröffentlichten Oxfam-Berichts „Land and Power“ stand ein Fallbeispiel aus Uganda, wo 22.500 Menschen für eine Plantage der britischen New Forest Company (NFC) vertrieben worden waren.

Tausende Unterstützer der globalen Oxfam-Kampagne „Mahlzeit!“ forderten daraufhin Gerechtigkeit. Gemeinsam mit den Betroffenen wandte sich Oxfam an einen Ombudsmann der Weltbank-Tochter IFC, die das Plantagenprojekt finanziell unterstützt. Mit Erfolg: Seit Ende letzten Jahres untersucht eine unabhängige Kommission die Vorwürfe der Betroffenen gegen die New Forest Company.





Somalia: Oxfams Partner setzen gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung Bewässerungsgräben für die Felder wieder in stand.

© HARDO

NOTHILFE

Somalia: Neue Lebensgrundlagen trotz andauernder Krise

Anhaltende Kämpfe zwischen verschiedenen politischen Gruppierungen sowie wiederkehrende Dürren halten große Teile der Bevölkerung in Somalia seit Jahrzehnten in Not und Armut gefangen. Mehr als 1,8 Millionen Kinder, Frauen und Männer sind auf der Flucht vor Hunger und Gewalt.

In den Regionen Hiran, Middle und Lower Shabelle im südlichen Zentral-Somalia leben mehr als 500.000 Vertriebene unter katastrophalen Bedingungen in selbsterrichteten Notunterkünften. Dort schon lange ansässige Familien leiden ebenfalls unter extremer Armut, mangelnder Hygiene und knappem Trinkwasser.

Seit 2007 arbeitet Oxfam eng mit somalischen Partnerorganisationen zusammen, um die Versorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln zu sichern, die Landwirtschaft zu verbessern, Einkommen zu schaffen und die Existenzgrundlagen der Menschen so dauerhaft zu stärken. Angesichts der akuten Krise führten wir 2011 zusätzliche Nothilfe-Maßnahmen durch.

Zielgruppe: 180.000 Menschen in Hiran, Middle und Lower Shabelle

Partner: Oxfam Novib und die lokalen Organisationen HARDO (Humanitarian Action for Relief and Development Organization) und CED (Centre for Education and Development)

Finanzierung: Oxfam Deutschland 175.000 Euro

STUDIE

Billigbananen in Deutschland – Hungerlöhne in Ecuador

Ein Großteil der in Deutschland verkauften Bananen stammt aus Ecuador. Die von Oxfam Deutschland Ende 2011 veröffentlichte Studie „Bittere Bananen“ belegt unhaltbare Zustände auf dortigen Bananenplantagen: Obwohl die Arbeitszeiten bei durchschnittlich 46 bis 48 Wochenstunden liegen, verdienen die Arbeiter/innen meist nicht genug, um ihre Familien zu ernähren. Hochgiftigen Pestiziden, die von Flugzeugen versprüht werden, sind sie schutzlos ausgesetzt. Wer sich gewerkschaftlich engagiert, muss mit Entlassung rechnen.

Deutsche Supermarktketten tragen durch ihre Billigpreispolitik einen Teil der Verantwortung für diese massive Verletzung von Arbeitsrechten: Edeka, Rewe, Aldi, Lidl und Metro kontrollieren rund 90 Prozent des Lebensmittel-einzelhandels und nutzen diese Macht gegenüber ihren Lieferanten aus, um Kosten zu drücken.

Oxfam setzt sich dafür ein, dass die Konzerne sich zu einem fairen Umgang mit allen Lieferanten und Beschäftigten im Lebensmittelhandel verpflichten. Von der Bundesregierung fordern wir, die Einhaltung sozialer Mindeststandards innerhalb der Lieferkette gesetzlich vorzuschreiben und sicherzustellen, dass unfaire Einkaufspraktiken verboten werden.

Die Studie „Bittere Bananen“ stieß auf eine breite Medienresonanz. Inzwischen sind Fruchtvermarkter und Supermarktketten mit Oxfam Deutschland in einen Dialog getreten, um auf die erhobenen Vorwürfe zu reagieren und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Schulen bestellten die Studie für den Unterricht zum Thema „Wirtschaft und Menschenrechte“.



Sie können die Studie unter folgendem Link herunterladen:
www.oxfam.de/publikationen/bittere-bananen



Klimazeuginnen Serafhina Aupong (Papua-Neuguinea), Zukiswa Nomwa (Südafrika) und Hauwa Umar-Mustapha (Nigeria) informieren sich über die Umweltzerstörung durch das Kohlekraftwerk Jämschwalde.

© Gordon Welters / Oxfam



Der Gartenbau während der Trockenzeit bietet Frauen in Kita eine einträgliche Alternative zur umweltschädlichen Holzkohleproduktion.

© Stefanie Beck / Oxfam Deutschland

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Mali: Ressourcen sichern – die Ausbreitung der Steppe verhindern

Abholzung, Monokulturen und die Ausbeutung von Ressourcen haben die Versteppung in Mali vorangetrieben. Gleichzeitig wächst die Bedrohung durch den Klimawandel: 80 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, doch veränderte Regenzeiten führen immer häufiger zu Missernten.

Seit 2010 unterstützt Oxfam Deutschland die lokale Organisation STOP-SAHÉL beim Schutz der letzten Baumbestände im Landkreis Kita im Südwesten Malis. Dies trägt zugleich zum Erhalt von Wasser und fruchtbarem Boden bei. In der ersten Phase des Projekts wurden Klein-Staudämme und Gemeinschaftsgärten angelegt, um einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen zu bewirken und gleichzeitig die Ernährungslage zu verbessern.

Seit Ende 2011 liegt der Schwerpunkt des Projekts auf der Stärkung kommunaler Selbstverantwortung. So werden beispielsweise regionale Nutzungsabkommen erarbeitet und rund 2.500 Hektar Schutzgebiet ausgewiesen. Die Bevölkerung und öffentliche Institutionen beteiligen sich aktiv an diesem Prozess. Ziel ist, dass sich die Menschen aus zehn Gemeinden umfassend zum Thema Umwelt- und Ressourcenschutz weiterbilden und mit diesem Wissen das Land nachhaltig bewirtschaften.

Im November 2011 reiste Oxfam Deutschland gemeinsam mit Journalist/innen zu diesem und weiteren Projekten in Mali. Vor Ort konnten wir uns von schwierigen Lebensumständen überzeugen. Es entstanden Reportagen in Text und Bild. Barou Mamadou Coulibaly von STOP-SAHÉL berichtete bei diesem Besuch, dass sich die Zonen mit ausreichend Regen in den letzten zehn bis 15 Jahren bis zu 200 Kilometer nach Süden verschoben haben.

Zielgruppe: insgesamt ca. 70.000 Menschen aus 10 Kommunen im Landkreis Kita (ca. 60 % der Bevölkerung), unmittelbar 28.000–36.000 Menschen

Partner: STOP-SAHÉL

Finanzierung: BMZ 93.000 Euro, Oxfam Deutschland 31.000 Euro

INITIATIVE

Unterstützung im Kampf mit dem Klimawandel

Die katastrophalen Folgen des Klimawandels in armen Ländern nehmen zu: Dürren verringern die Ernten, Stürme und Überschwemmungen zerstören Existenzen. Oxfam informiert über diese Folgen – 2011 mit Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe, Vorträgen und einer Besuchsreise von „Klimazeuginnen“, die Vorträge an Schulen und im Umweltausschuss des Bundestags hielten.

Im Fokus von Oxfam Deutschlands Arbeit standen 2011 finanzielle Hilfen für arme Länder im Kampf mit dem Klimawandel. Immer wieder kritisierten wir, dass die Bundesregierung ihre Zusage über 1,26 Mrd. Euro für die Jahre 2010–2012 nur zu knapp einem Achtel durch Direktzahlungen erfüllt. Für den Rest werden Mittel aus älteren Zusagen oder bestehenden Töpfen angerechnet.

Um die langfristige finanzielle Ausstattung des internationalen *Green Climate Fund* zu sichern, der die armen Länder unterstützen soll, schlugen wir eine Abgabe auf Treibhausgase im internationalen Schiffsverkehr vor. In letzter Minute wurde der Vorschlag aus dem Abschluss-

dokument der UN-Klimakonferenz in Durban 2011 gestrichen. 2012 arbeiten wir daher weiter an diesem Thema.

Oxfam Deutschland setzte sich 2011 mit Nachdruck dafür ein, dass bei der deutschen Energiewende nach „Fukushima“ der Klimaschutz nicht ausgehebelt wird, sondern z.B. die Bundesregierung in Brüssel eine Anhebung des EU-Klimaziels von bisher nur 20 auf 30 Prozent Reduktionen bis 2020 durchsetzt. Das würde die Verschmutzungsrechte im Emissionshandel verringern und verteuern sowie Klimaschutzinvestitionen belohnen. Zudem kämen mehr Einnahmen für den Energie- und Klimafonds der Bundesregierung zusammen. Dieses Thema wird uns 2012 ebenfalls begleiten.

Wir engagierten uns weiterhin gegen den Neubau von Kohlekraftwerken, etwa bei der E.ON-Aktionärsversammlung. In Krefeld-Uerdingen konnte gemeinsam mit anderen Organisationen der Neubau eines Kohlekraftwerks verhindert werden; dort entsteht jetzt ein klimafreundlicheres Gaskraftwerk.





Auf zehn Tafeln präsentiert die „Mahlzeit!“-Ausstellung zentrale Probleme der Nahrungsmittelkrise und entsprechende Lösungsansätze.

© Thi Thuy-Anh Pham / Oxfam Deutschland

KAMPAGNE

„Mahlzeit!“: Wie gehen wir mit Nahrung um?

Jedes Jahr werden in reichen Ländern 222 Millionen Tonnen Lebensmittel verschwendet – das entspricht fast der gesamten Nahrungsmittelproduktion in Afrika südlich der Sahara. Ein Umdenken im Umgang mit Essen ist von allen gefordert. Dazu gehören maßvolles Einkaufen, Vorrang für ökologische und fair gehandelte Produkte – möglichst aus der Region – und eine Verringerung des Fleischkonsums.

2011 machte Oxfam Deutschland mit Aktionen und Veröffentlichungen auf das Problem aufmerksam. So unterstützten wir den Dokumentationsfilm „Taste the Waste“, der darüber informiert, wie Lebensmittel in Deutschland und anderen Industrienationen verschwendet werden.

Zudem konzipierten wir eine Ausstellung, um die Themen der „Mahlzeit!“-Kampagne wirksam in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Sie wird in den nächsten Jahren deutschlandweit zu sehen sein.

KAMPAGNE

„Mahlzeit!“: Mit Essen spielt man nicht!

Die Spekulation mit Agrarrohstoffen an den internationalen Börsen hat die Nahrungsmittelpreise auf den Weltmärkten innerhalb von drei Jahren zwei Mal explodieren lassen. Preisspitzen treffen vor allem Familien in armen Ländern, die oft mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Lebensmittel ausgeben müssen. Gleichzeitig steigen die Gewinne für die Anleger/innen – ein makabres Geschäft.

Oxfam Deutschland forderte gemeinsam mit anderen Organisationen die Bundesregierung auf, die unverantwortliche Spekulation mit Nahrungsmitteln einzudämmen. Unter anderem führten wir eine Protestaktion vor der Frankfurter Börse durch.

Obwohl Frankreich das Thema Nahrungsmittelpreise prominent auf die Tagesordnung gesetzt hatte, gab es auf dem G-20-Gipfel in Cannes Anfang November 2011 keine nennenswerten Fortschritte bezüglich der Eindämmung von Nahrungsmittelspekulation.

2012 setzt sich Oxfam Deutschland mit noch mehr Nachdruck gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln ein und fordert von der Bundesregierung bei den in Brüssel anstehenden Finanzmarktreflexionen ein konsequentes Vorgehen im Interesse von Menschen in armen Ländern.



Wenn Wolfgang Schäuble die Spekulation mit Nahrungsmitteln nicht bremst, nimmt er in Kauf, dass noch mehr Menschen hungern.

© Kay Schulze

Ernährung sichern – Ausblick

Auch in den kommenden Jahren wird die Kampagne „Mahlzeit!“ einen wichtigen Teil unserer entwicklungs-politischen Arbeit ausmachen. Schwerpunkte 2012 sind die Eindämmung von Nahrungsmittelspekulation und die Verhinderung von umfangreichem Landgrabbing (Landraub) durch Konzerne und Regierungen. Oxfams Einsatz dafür, dass die EU ihre Biosprit-Politik nicht auf Kosten von Menschen in armen Ländern betreibt, geht ebenfalls weiter.

Im Rahmen der Supermarkt-Initiative engagieren wir uns auch 2012 für menschenwürdige Arbeitsbedingungen bei großen Supermarktketten und ihren Zulieferern in armen Ländern. Im Zuge der Studie „Bittere Bananen“ finden Treffen mit Vertreter/innen der kritisierten Supermarktketten statt.

Eine weitere Studie zu Arbeitsbedingungen in der Fruchtproduktion ist geplant. Mit Aktionen werden wir Bundeskanzlerin Merkel zudem auffordern, ihre Blockade eines EU-Gesetzes zur Transparenzpflicht von Unternehmen aufzugeben.

Ein wichtiges Ziel von Oxfam Deutschlands Projektarbeit ist auch in Zukunft die Ernährungssicherung in armen Ländern. Unter anderem planen wir, in den nächsten Jahren den Bau von Wasserrückhaltebecken in Mali weiter zu unterstützen, um die Trinkwasserversorgung und Bewässerung der Felder und Gärten zu sichern. Zudem ist die Förderung einer Initiative in Burkina Faso geplant, mit der die dortigen Kleinbäuerinnen und -bauern ihre Ernährungssituation verbessern.

Krisen begegnen



Hunger:
Eine vermeidbare
Katastrophe

Kriegerische Konflikte und Naturkatastrophen fordern jedes Jahr Millionen von Menschenleben. Ausbleibende Ernten und explodierende Nahrungsmittelpreise verursachen eine dritte Art von Katastrophe, die oft schleichend einsetzt: Hunger. Was ihn von anderen Krisen unterscheidet, ist seine Vermeidbarkeit.

Bereits im August 2010 wurde vor der Hungersnot in Ostafrika gewarnt. Doch bis ausreichende internationale Unterstützung mobilisiert wurde, dauerte es fast ein Jahr. Zu diesem Zeitpunkt war die Krise längst akut. Eine Chance, Menschen vor dem Hungertod zu bewahren, existiert nur dann, wenn die internationale Gemeinschaft rechtzeitig reagiert.

Genauso müssen für Länder, in denen es regelmäßig zu Konflikten und Naturkatastrophen kommt, bereits im Vorfeld Maßnahmen eingeleitet werden, damit die Bevölkerung sich vor Krisen besser schützen kann. Deshalb unterstützen wir unsere Partnerorganisationen bei der Katastrophenvorsorge.

In akuten Krisenfällen leistet Oxfam schnelle Nothilfe. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, Kriegsursachen wie Armut, soziale Ungerechtigkeit und unverantwortlichen Waffenhandel zu beseitigen und engagieren uns in den betroffenen Ländern im Konflikt- und Krisenmanagement.



Familien, die aus Somalia fliehen mussten, warten darauf, im kenianischen Flüchtlingscamp Dadaab aufgenommen zu werden.
© Andy Hall/Oxfam



Im kenianischen Flüchtlingscamp Dadaab leisten Flüchtlinge zusammen mit der dortigen Bevölkerung bezahlte Arbeit beim Bau einer Wasserleitung.
© Nicole Johnston/Oxfam

Die Dürre in Ostafrika bedrohte 2011 mehr als 13 Millionen Kinder, Frauen und Männer. Auch 2012 bleibt die Lage kritisch.

INITIATIVE
Krieg verschärft den Hunger

In einigen Teilen Ostafrikas blieb die Regenzeit 2011 zum zweiten Mal in Folge aus. Trinkwasser wurde knapp, das Vieh starb, Ernten verdorrten. Die Preise für Grundnahrungsmittel stiegen teilweise um das Doppelte bis Dreifache. Zentrum der anhaltenden Krise ist die Grenzregion zwischen Somalia, Äthiopien und Kenia.

Die seit Jahrzehnten andauernden kriegerischen Konflikte in Somalia verschärfen die Lage zusätzlich. Immer mehr Menschen versuchten 2011, in benachbarte Länder zu flüchten. Doch Kämpfe im Grenzgebiet versperrten oft den Weg in die Flüchtlingscamps.

Oxfam forderte die Konfliktparteien in Somalia auf, sicherzustellen, dass die Nothilfe die Menschen erreicht. Die internationale Staatengemeinschaft muss den Friedensprozess in Somalia kontinuierlich weiter fördern und die Lebensgrundlagen für die Menschen in der gesamten Region nachhaltig stärken, damit sie sich vor den wiederkehrenden Dürren schützen können.

Auch die Politiker/innen vor Ort müssen Verantwortung übernehmen. Im Dezember 2011 verbreitete die von Oxfam unterstützte Initiative „Africans Act for Africa“ weltweit über Twitter den dringenden Appell an die Regierungen Afrikas, den Hunger zu beenden.

NOTHILFE

Ostafrika: Trinkwasser, Hygiene und Einkommen

Im vergangenen Jahr unterstützte Oxfam mehr als 2,8 Millionen Menschen in Kenia, Äthiopien und Somalia. Um die Trinkwasserversorgung zu sichern, errichteten unsere Teams neue Brunnen, setzten existierende Wasserstellen instand und lieferten Wasser in Tankwagen an.

Durch bezahlte Arbeit konnten sich Frauen und Männer Einkommen erwirtschaften – beispielsweise beim Bau von Latrinen und Waschplätzen oder dem Verlegen von Wasserleitungen im mit fast 500.000 Bewohner/innen in 2011 weltgrößten Flüchtlingscamp Dadaab in Nordkenia. Menschen in Not erhielten darüber hinaus Bargeld, um Nahrungsmittel zu kaufen.

Das Nutzvieh, das häufig die Lebensgrundlage der Familien darstellt, wurde mit Trinkwasser versorgt und tierärztlich behandelt.

2012 kann Oxfams Nothilfe bei Bedarf auf bis zu 3,5 Millionen Menschen ausgeweitet werden.

Zielgruppe: 2,8 Millionen von der Hungerkrise betroffene Menschen in Somalia, Äthiopien und Kenia
Partner: Oxfam Großbritannien
Finanzierung: Anteil Oxfam Deutschland 300.000 Euro

↖ Oben: Guera, Tschad. Ein Viehhalter weidet seine Herde. Auf dem ausgetrockneten Land finden die Rinder, die seine Lebensgrundlage darstellen, kaum noch Futter. © Andy Hall/Oxfam
↖ Mitte: Turkana, Kenia. Napva Kaanyang (links) and Losike Kangirwa (rechts) pumpen Wasser für ihr von Oxfam gefördertes Gartenprojekt. © Alejandro Chaskielberg/Oxfam
↖ Unten: Guera, Tschad. Angesichts der drohenden Hungerkrise unterstützt Oxfam das Anlegen von Gemüseärten, damit die Menschen sich neue Lebensgrundlagen schaffen können. © Andy Hall/Oxfam



Ein Mann inmitten der Trümmer seines Hauses im Distrikt Mirpur Khas, Pakistan. Ohne Unterstützung fehlt ihm Geld, um das Haus wieder aufzubauen.

© Sam Phelps

Unterstützung muss unabhängig und wirksam sein

Geberländer dürfen die Mittel für Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit nicht ihren politischen und militärischen Zielen unterordnen. Die Unterstützung muss unabhängig und wirksam sein und sich am Bedarf der betroffenen Menschen orientieren. Das forderte Oxfam 2011 in der Studie „Whose aid is it anyway?“, in der die Verwendung der Entwicklungsgelder kritisch untersucht wurde.

Die Studie zeigt, dass Geberstaaten sich zu sehr auf Länder konzentrieren, die für sie sicherheitspolitisch bedeutsam sind – wie zum Beispiel Irak, Afghanistan oder Pakistan. Dort werden oft Projekte durchgeführt, die schnelle Resultate liefern und in der Bevölkerung Sympathie für die ausländischen

Truppen erzeugen sollen. Solche Projekte zielen vor allem auf kurzfristigen Nutzen und sind ungeeignet, die Armut dauerhaft zu überwinden. Zugleich fließt nicht genug Geld in Länder wie die DR Kongo oder die Zentralafrikanische Republik, die wesentlich dringender Unterstützung benötigen, jedoch strategisch weniger wichtig sind.

Es gibt aber auch hoffnungsvolle Entwicklungen. So hat Großbritannien, unter anderem aufgrund der massiven Kritik internationaler Nichtregierungsorganisationen, den Umfang solcher kurzfristiger Projekte in Afghanistan deutlich reduziert.

Pakistan: Fortgesetzte Überschwemmungen vernichten Lebensgrundlagen

2011, nur ein Jahr nach den schwersten Überschwemmungen in der Geschichte Pakistans, richteten überdurchschnittlich starke Monsunregenfälle erneut großen Schaden an. Allein in der Provinz Sindh waren neun Millionen Menschen von den Fluten betroffen. 1,5 Millionen Häuser wurden beschädigt oder zerstört. Nach den großen Verwüstungen und Ernteeinbußen von 2010 stand die Bevölkerung abermals vor dem Nichts.

In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen erreichte Oxfam 2011 knapp 1,4 Millionen Kinder, Frauen und Männer in Sindh. Die Menschen in den betroffenen Regionen erhielten Trinkwasser, Geld zum Kauf von Nahrungsmitteln und wichtige Haushaltsgegenstände, wie Kochgeschirr und Wasserbehälter. Um den Ausbruch von durch verschmutztes Wasser übertragenen Krankheiten wie Cholera zu verhindern, baute Oxfam Latrinen und Waschgelegenheiten und verteilte Hygiene-Sets mit Seife, Waschmittel, Handtüchern und verschleißbaren Transportbehältern für Trinkwasser.

Zielgruppe: 1,4 Millionen von der Flut betroffene Menschen in Pakistan

Partner: Oxfam Großbritannien

Finanzierung: Anteil Oxfam Deutschland 217.000 Euro





Zusammenleben auf engstem Raum: Zehntausende Menschen haben in Duekoué im Westen der Elfenbeinküste Zuflucht gefunden.

© Caroline Gluck/Oxfam

Elfenbeinküste: Sauberes Wasser und Schutz vor Seuchen

Ende November 2010 brachen in der Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste) im Zuge der Präsidentschaftswahlen gewaltsame Konflikte aus. Im Sommer 2011 waren immer noch 400.000 Menschen auf der Flucht. Viele von ihnen fanden im Westen des Landes bei Gastfamilien, in öffentlichen Gebäuden und in Flüchtlingscamps Schutz.

Wo infolge der Flucht bereits geschwächte Menschen auf engstem Raum unter schwierigen hygienischen Bedingungen zusammenleben müssen, steigt die Gefahr lebensgefährlicher Seuchen. Zum Schutz vor Durchfall und anderen Infektionskrankheiten sicherte Oxfam für Vertriebene in der Provinz Moyon-Cavally die Trinkwasserversorgung, errichtete Latrinen und stellte Hygiene-Artikel bereit.

Oxfam unterstützte die Familien außerdem dabei, in ihre oft zerstörten Dörfer zurückzukehren, um sich ein neues Leben aufzubauen. Die Wasserqualität von Brunnen und Wasserstellen in den Dörfern wurde überprüft und bei Bedarf verbessert.

Zielgruppen: 77.000 Vertriebene und Gastfamilien in der Provinz Moyon-Cavally

Partner: Oxfam Großbritannien

Finanzierung: Anteil Oxfam Deutschland 50.000 Euro



Im Camp Kalma in Darfur leben mehr als 80.000 Vertriebene in provisorischen Unterkünften – manche schon seit acht Jahren.

© Eva-Lotta Jansson / Oxfam Amerika

Sudan: Sichere Lebensgrundlagen für Vertriebene

Seit 2003 bedrohen gewaltsame Auseinandersetzungen das Leben von Kindern, Frauen und Männern in der Region Darfur im Westen Sudans. Insgesamt 2,5 Millionen Vertriebene leben in Camps. Manche von ihnen sind seit acht Jahren auf der Flucht – das Leben in Notunterkünften ist für sie zum bitteren Alltag geworden.

Oxfam ist seit Ausbruch der Konflikte vor Ort und versorgt die Menschen mit Trinkwasser, errichtet Latrinen und Waschgelegenheiten und verteilt Hygiene-Artikel. Um dem Hunger zu entkommen und ihr Leben in den Camps zu erleichtern, ist es für die Familien besonders wichtig, sich Einkommensquellen zu erschließen. Oxfam unterstützt sie dabei, zum Beispiel mit dem Verkauf von Obst und Gemüse oder mit Transportdienstleistungen per Eselskarren Geld zu verdienen. Die Verteilung von Vieh und Saatgut ermöglicht es den Familien, ihre Ernährung zu verbessern.

Zielgruppen: 260.000 Vertriebene und Ansässige in Darfur

Partner: Oxfam Amerika

Finanzierung: Anteil Oxfam Deutschland 50.000 Euro

Krisen begegnen – Ausblick

2012 droht mehr als 18 Millionen Kindern, Frauen und Männern in der westafrikanischen Sahelzone ein ähnliches Schicksal wie 2011 den Menschen in Ostafrika. Oxfam fordert von der internationalen Gemeinschaft, dieses Mal schnell und effektiv zu handeln, um eine weitere Katastrophe zu verhindern. Einige der betroffenen Staaten haben bereits reagiert und um internationale Unterstützung gebeten. Nun müssen gemeinsam die nächsten Schritte unternommen werden, etwa das Anlegen von Nahrungsmittelvorräten. Gleichzeitig muss in allen betroffenen Gebieten der Zugang von Hilfsorganisationen zu den Menschen in Not gewährleistet sein.

Oxfam plant, mindestens 1,2 Millionen Menschen zu erreichen – mit Nahrungsmitteln, Wasser und Hygienemaßnahmen sowie Unterstützung bei der Viehzucht und Landwirtschaft. In den meisten der betroffenen Länder kann Oxfam auf langjährige Erfahrung und bewährte Partnerschaften bauen.

Auch bei bereits seit Jahren andauernden Krisen sind wir weiter vor Ort. So in Darfur, wo Oxfam Deutschland sein Engagement 2012 verstärken will. Oxfam ist dort seit Beginn der akuten Krise in 2003 aktiv.

Ebenfalls seit 2003 tritt Oxfam als Teil der globalen Kampagne „Control Arms“ für ein internationales Abkommen zur Kontrolle des Waffenhandels ein. Im Juli 2012 verhandeln die Vereinten Nationen in New York darüber. Oxfam wird gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen dabei sein. Unter anderem fordern wir, dass Waffen nicht mehr an Staaten geliefert werden dürfen, die systematisch die Menschenrechte verletzen und so die Entwicklung im Land gefährden.



Mädchen und Frauen fördern

Frauen sichern
unsere Ernährung



Frauen produzieren mehr als die Hälfte aller Nahrungsmittel weltweit. Gleichzeitig ist der größere Teil der Hungernden auf der Welt weiblich. Obwohl Frauen in vielen Ländern für die Versorgung der Familien zuständig sind, wird ihnen häufig der Zugang zu Land und Wasser verwehrt. Zudem haben sie weniger Rechte und sind schlechter ausgebildet als Männer.

Hätten Frauen gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen und gleiches Mitspracherecht über deren Verwendung, könnten sie noch stärker dazu beitragen, den Hunger weltweit zu verringern, die Unterernährung bei Kindern zu senken und die Wirtschaft in ländlichen Regionen anzukurbeln. Geschlechtergerechtigkeit ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Wir arbeiten für die Stärkung von Frauenrechten und fördern Projekte, die Mädchen und Frauen gezielt unterstützen.

Darüber hinaus diskutieren wir die Auswirkungen aller Projekte auf die weibliche Bevölkerung mit unseren Partnern. Oxfam unterstützt nur Vorhaben, die positiven Einfluss auf die Situation von Mädchen und Frauen nehmen.



UGEAFI-Frauenbeauftragte Gudile Nasine und Kollegen besuchen Familien in Minembwe, um den Erfolg der verschiedenen Maßnahmen zu prüfen.
© Reinhild Schumacher/Oxfam Deutschland

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Demokratische Republik Kongo: Frauen unterstützen – eine ganze Region stärken

Seit 2005 arbeitet Oxfam Deutschland mit der lokalen Organisation UGEAFI¹ auf dem Minembwe-Hochplateau in der kongolesischen Provinz Süd-Kivu zusammen. Was mit einer kleinen Initiative im Bildungsbereich begann, ist zu einem umfassenden Programm für Frauenförderung sowie Bildung, Existenzsicherung und Umweltschutz geworden. Die Lebensbedingungen für alle Bewohner/innen des abgelegenen Plateaus haben sich dadurch deutlich verbessert.

An der von UGEAFI mit Unterstützung von Oxfam Deutschland und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) errichteten Berufsfachschule machen immer mehr Mädchen ein Fachabitur und können in qualifizierten Berufen arbeiten oder ein Studium beginnen. Davon profitieren ihre Familien und die ganze Region. Auch Frauen, die nicht die Chance hatten, zur Schule zu gehen, wollen ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Deshalb begann UGEAFI in 2011 mit Kursen zur Erwachsenenbildung und der Vergabe von Krediten, damit die Frauen eigene Geschäftsideen umsetzen können.

Auch der bereits seit 2007 laufende Bau von Energiespar-Herden, verbunden mit Baumpflanzungen rund um die Siedlungen, hat das Leben von Frauen und Mädchen deutlich erleichtert. Vorher mussten sie viel Zeit mit anstrengendem, zeitintensivem und

oft gefährlichem Holzsammeln verbringen. Eine 2011 durchgeführte externe Evaluierung zeigt, dass die Herde den Feuerholzverbrauch stark reduzieren und die natürlichen Ressourcen schonen.

2011 startete darauf aufbauend ein vom BMZ gefördertes Programm zum nachhaltigen Schutz von Wasser, Boden und Wald. In seinem Rahmen werden in den nächsten drei Jahren einheimische Baumarten wieder aufgeforstet. Hinzu kommt die Einfassung von 250 Quellen zur besseren Wasserversorgung, da durch Abholzung und damit verbundene Erosion der Grundwasserspiegel bereits gesunken ist.

Die Vorteile der Energiespar-Herde haben sich bis zu den Frauen in Bibokoboko auf dem Mittleren Plateau herumgesprochen, wo wegen der andauernden Abholzung kaum noch Feuerholz zu finden ist. Deshalb unterstützen Oxfam Deutschland und Oxfam Irland dort seit 2011 den Bau von insgesamt 1.834 Herden, verbunden mit Wiederaufforstung. Um die Gesundheit der Bevölkerung zu stärken, ist HIV/Aids-Prävention Teil des Projekts.

Zielgruppen: rund 40.000 Menschen in Minembwe (Ressourcenschutz), 120 nicht alphabetisierte Frauen (Existenzgründung), rund 5.000 Menschen in Bibokoboko (Herde), 1.000 Schüler/innen und Dorfbewohner/innen (HIV/Aids-Aufklärungskampagne)

Partner: UGEAFI

Finanzierung: BMZ 61.000 Euro, Oxfam Deutschland 20.000 Euro (Ressourcenschutz); Oxfam Deutschland 59.000 Euro (Existenzgründung für Frauen); Oxfam Irland 50.000 EUR, Oxfam Deutschland 25.000 Euro (Herde Bibokoboko)

↖ Großes Bild: Gutu, Simbabwe. Ipaishé Masvingise bereitet die Bewässerung ihres Weizenfelds vor, das sie mit Oxfams Unterstützung angelegt hat. „Frauen besitzen hier normalerweise kein Land“, berichtet die Witwe. „Jetzt kann ich Gebühren und Arztrechnungen bezahlen und meine große Familie unterstützen.“ © Annie Bungereoth/Oxfam

↖ Unten links: Tibri, Niger. Frauen arbeiten in einem von Oxfams „Cash for Work“-Programmen, um Land fruchtbar zu machen, damit dort wieder Ackerbau betrieben werden kann. © Fatoumata Diabate

↖ Unten rechts: Batoure Oudraogo ist Direktorin der Koutoula-larse-Schule in der nördlichen Zentralregion Burkina-Fasos. © Andy Hall/Oxfam

¹Union des Groupes d'Études et d'Actions pour le Développement de Fizi-Itombwe



Tanz- und Theateraufführung in Cotonou, Benin. Durch Auftritte wie diesen stärken die Mädchen ihr Selbstbewusstsein und sensibilisieren die Öffentlichkeit für ihre Situation.

© Stefanie Beck / Oxfam Deutschland

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Benin: Mädchen setzen sich durch

Schon im Alter von sechs Jahren werden viele Mädchen in Benin von ihren Familien an Marktfrauen in den größeren Städten gegeben und müssen den ganzen Tag als Verkäuferinnen arbeiten. Um ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben zu verbessern, überzeugt Oxfam Deutschlands lokale Partnerorganisation ASSOVIE¹ die Marktfrauen, die Mädchen zunächst wenigstens zwei Stunden pro Woche Lesen, Schreiben und Rechnen lernen zu lassen.

ASSOVIE bildet Lehrkräfte aus und errichtet Unterrichtsräume direkt auf den Märkten. Mehr als 650 Mädchen in vier Städten nutzen dieses Angebot bereits. Durch intensive Aufklärungsarbeit bei den Marktfrauen, Eltern und lokalen Autoritäten soll ihre Zahl 2012 auf 750 steigen.

Mit Theaterstücken und Tänzen machen die Mädchen selbst auf ihre Situation aufmerksam und informieren die Öffentlichkeit zum Thema Kinderrechte, das sie zuvor im Unterricht bearbeitet haben.

Oxfam Deutschland unterstützt das Projekt seit 2008. Inzwischen können immer mehr Mädchen vom Unterricht auf dem Markt in eine reguläre Schule wechseln und so ihre Zukunftsaussichten verbessern.

Zielgruppe: rund 750 Mädchen auf 21 Märkten in vier Städten Benins (ca. 50% der minderjährigen Marktheferinnen)

Partner: ASSOVIE

Finanzierung: Oxfam Deutschland 42.000 Euro

¹Association Vinavo et Environnement



Die 5. Klasse der Wedding-Grundschule beteiligte sich zusammen mit Radijoko an der Aktion „Erzähle uns eine Geschichte“.

© Christin Fund / Oxfam

AKTION

Mädchen und Frauen erzählen ihre Geschichte

Mädchen haben es besonders schwer, ihr Recht auf Bildung durchzusetzen. Dies ändert sich auch im Erwachsenenalter nicht. So sind von den weltweit 759 Millionen Erwachsenen, die nicht lesen und schreiben können, zwei Drittel Frauen. Um dies zu ändern, rief die von Oxfam Deutschland mitgegründete Globale Bildungskampagne 2011 zur Aktion „Erzähle uns eine Geschichte – Bildung für Mädchen und Frauen weltweit!“ auf.

Schülerinnen und Schüler und alle, die mitmachen wollten, erzählten von Mädchen und Frauen, deren Leben sich durch Bildung verändert hat. Auch Geschichten über das Leben von Mädchen und Frauen, die bisher keine Schule besuchen konnten, waren gefragt.

Die Aktion stieß auf große kreative Resonanz: Neben Geschichten und Briefen schickten die Teilnehmer/innen selbstgemalte Zeichnungen und Comics, Kurzfilme, Fotos, selbstkomponierte Songs sowie Animationen und Powerpoint-Präsentationen ein. Schulen machten das Thema zum Unterrichtsinhalt oder widmeten ihm sogar ganze Projektwochen.

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Irak: Begleitung und Unterstützung für Frauen in Gefahr

Ein Verstoß gegen den traditionellen Ehrenkodex kann für Frauen im Irak zu sozialer Ächtung führen und sie sogar das Leben kosten. Das von unserer Partnerorganisation HAUKARI e.V. gegründete Frauenzentrum KHANZAD („Solidarität / Unterstützung“) in Sulaimania, im kurdischen Teil des Iraks, bietet Frauen einen geschützten und gesellschaftlich akzeptierten Raum, um sich weiterzubilden und in Notlagen beraten zu lassen.

Auch Frauen, die wegen Ehebruchs oder Prostitution im Gefängnis sind, erhalten Unterstützung. KHANZAD bemüht sich darum, dass sie in ihre Familien zurückkehren können. Ist keine einvernehmliche Lösung möglich, findet unsere Partnerorganisation für sie sichere Plätze in Frauenhäusern.

Respektvolles und sensibles Verhalten gegenüber Frauen in Not ist Inhalt spezieller Schulungen für Polizisten und Gefängnisangestellte. Um die Situation der Frauen im Irak dauerhaft zu verbessern, setzt sich KHANZAD für Reformen des Sozial- und Rechtssystems ein.

Zielgruppen: Inhaftierte und aus der Haft entlassene Frauen, die durch häusliche Gewalt und Ehrenmord bedroht sind, Polizisten und Gefängnisangestellte

Partner: HAUKARI e.V.

Finanzierung: Oxfam Deutschland 33.000 Euro, Oxfam Irland 3.000 Euro

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Pakistan: Frauen schaffen sich neue Räume

Vor allem in ländlichen Regionen Pakistans haben Mädchen und Frauen kaum Bewegungsfreiheit. Mädchen dürfen die Schule nicht besuchen, wenn der Schulweg zu weit ist. Frauen können nicht ohne männliche Begleitung zum Arzt gehen und haben kaum Möglichkeiten, eigenes Geld zu verdienen oder sich am öffentlichen Leben zu beteiligen.

Oxfam Deutschlands pakistanische Partnerorganisation Saibaan¹ errichtet seit 2007 erfolgreich Gemeinschaftshäuser in abgelegenen Dörfern des Distrikts Mansehra. Die Räume gehören den Frauen. Hier können sie Versammlungen abhalten, an Alphabetisierungskursen und Gesundheits- oder Existenzgründungs-Fortbildungen teilnehmen, sich treffen und austauschen.

2011 finanzierte Oxfam Deutschland mit Unterstützung des BMZ die erste Bauphase für neue Gemeinschaftshäuser in drei Dörfern. Die Initiative ging jeweils von den Frauen aus und wird auch von den Männern mitgetragen. Sie waren in Planung und Bau einbezogen und haben die Möglichkeit, die Räume ebenfalls zu nutzen – mit Zustimmung der Frauen. 2012 unterstützen wir den Bau weiter.

Zielgruppe: insgesamt ca. 10.000 Frauen und Männer in drei Dörfern im Distrikt Mansehra

Partner: Saibaan Development Organisation

Finanzierung: BMZ 63.000 Euro, Oxfam Deutschland 13.000 Euro

¹ Urdu für „Schutzdach“



Pakistan: Im Dorf Makhan Mori halten die Frauen bis zur Fertigstellung des Gemeinschaftshauses Unterricht im Freien ab.

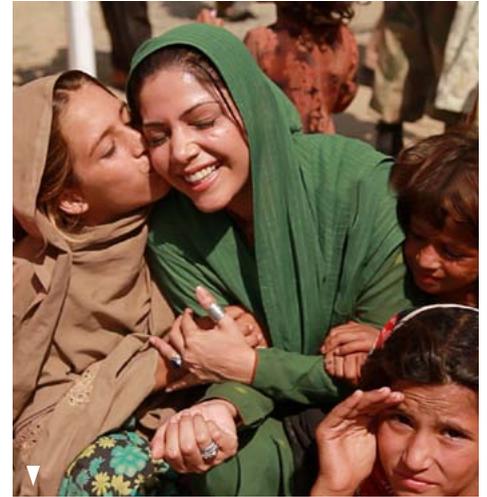
© Nicole Schenda/Oxfam Deutschland

AKTION

Afghanistan: Keine Abstriche bei Frauenrechten!

Ende 2014 sollen die internationalen Truppen aus Afghanistan abgezogen werden. Bis dahin ist geplant, die Verantwortung für die Sicherheit im Land schrittweise auf die afghanische Armee und Polizei zu übertragen. Doch noch immer sind Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung; die Sicherheitskräfte sind kaum in der Lage, die Bevölkerung zu schützen.

Auf der internationalen Bonner Afghanistan-Konferenz im Dezember 2011 sollten die Weichen für den Truppenrückzug und für das langfristige staatliche Engagement zum zivilen Aufbau gestellt werden. Oxfam forderte in diesem Zusammenhang, die Armutsbekämpfung sowie den



Mit dem Tragen grüner Tücher demonstrierten Menschen in aller Welt ihre Solidarität mit afghanischen Frauen: hier die pakistanische Popsängerin Hadiqa Kiani.

© Abdullah Haris / Oxfam

Schutz von Menschen- mit besonderem Fokus auf Frauenrechten in den Vordergrund zu stellen. Die Beschlüsse waren in dieser Hinsicht allerdings unbefriedigend.

Im Umfeld der Bonner Konferenz präsentierten wir die Aktion „Green Scarves“, bei der wir gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen die Staaten, die sich in Afghanistan engagieren, dazu aufriefen, Frauenrechte nicht dem politischen Ausgleich mit den Taliban und anderen aufständischen Gruppen zu opfern. Dabei kamen mehr als 20.000 Unterschriften und über 1.000 Fotos von Unterstützer/innen zusammen.

Mädchen und Frauen fördern – Ausblick

In vielen Ländern haben Frauen noch einen langen Weg vor sich, bis sie ihre Rechte ohne Angst vor Sanktionen und Gewalt wahrnehmen können. Oxfam macht sich weiter für eine Politik stark, die Mädchen und Frauen überall auf der Welt unterstützt. So arbeiten wir auch zukünftig mit unseren Partnerorganisationen in Pakistan und im Irak zusammen, um Frauen in Gefahr Schutz zu bieten sowie Mädchen und Frauen die

Möglichkeit zu geben, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

In Mali unterstützen wir unsere Partnerorganisationen Tagnè und APSEF¹, die über die Folgen weiblicher Genitalverstümmelung aufklären und Betroffene medizinisch und psychologisch begleiten. Außerdem unterstützen unsere Partner Frauengruppen bei einkommensschaffenden Maßnahmen. Die Zusammenarbeit mit diesen

Partnern werden wir in den kommenden Jahren fortsetzen.

In Südafrika, wo Oxfam Deutschland seit 2011 ein Frauenhaus der lokalen Organisation NISAA² mitfinanziert, planen wir, die Arbeit weiterzuführen. In den nächsten Jahren wollen wir in Südafrika darüber hinaus gezielt Kleinbäuerinnen unterstützen.

¹ Association pour la Promotion des Droits et du bien Etre de la Famille

² Arabisch für "Frauen"



Gesundheit und Bildung:
Verbündete gegen den
Hunger

Gesundheit stärken, Bildung verbessern

Menschen, die nie zur Schule gegangen sind, haben kaum eine Möglichkeit, der Armut zu entkommen. Umgekehrt steigert eine abgeschlossene Grundbildung die Produktivität von Kleinbäuerinnen und -bauern deutlich; unter anderem weil Bildung Zugang zu wichtigen Informationen verschafft. Untersuchungen haben ergeben, dass bessere Frauenbildung in armen Ländern mehr zur Minderung von Mangelernährung beiträgt als eine größere Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln.

Auch fehlende Gesundheitsfürsorge verschärft Armut und Hunger. Wer schwerkrank ist, kann seine Familie nicht ernähren. Viele Kinder in armen Ländern verlieren ihre Eltern an Krankheiten, die behandel- und heilbar gewesen wären, und sind dann auf sich allein gestellt.

Oxfam fördert Projekte, die Menschen in armen Ländern Zugang zu Angeboten im Gesundheitsbereich und zu Bildung verschaffen, und setzt sich dafür ein, die öffentlichen Strukturen in armen Ländern zu verbessern. Um deren Regierungen zu unterstützen, fordern wir von den Industriestaaten, mehr Entwicklungsgelder für Gesundheit und Bildung zur Verfügung zu stellen.

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Simbabwe: Überleben mit HIV und Aids

Rund 14 Prozent der Bevölkerung Simbawwes zwischen 15 und 49 Jahren sind mit HIV infiziert. Seit 2002 unterstützt und vernetzt das gemeinsame Oxfam-Programm COGENHA¹ Organisationen in Simbabwe, die in der HIV-Prävention und häuslichen Pflege arbeiten. Angesichts der katastrophalen wirtschaftlichen Lage in Simbabwe setzen unsere Partner sich auch für eine Verbesserung der Lebensbedingungen der von HIV/Aids betroffenen Familien ein und engagieren sich im Bereich Bildung und Ausbildung.

Viele Kinder haben ihre Eltern infolge einer Aids-Erkrankung verloren und müssen selbst für sich sorgen. Um ihnen bessere Startbedingungen zu verschaffen, übernehmen unsere Partnerorganisationen unter anderem Schulgebühren oder beschaffen Lebensmittel.

Auch Erwachsene profitieren von Bildungsangeboten unserer Partner. Dazu gehört das Erlernen von Fertigkeiten wie dem Flechten von Körben und deren Vermarktung. So können die Kursteilnehmer/innen sich neue Einkommensquellen erschließen.

Einige dieser Projekte besuchte Oxfam-Botschafterin Heike Makatsch im Mai 2011 und kehrte mit sehr positiven Eindrücken der Arbeit unserer Partnerorganisationen vor Ort zurück: „Ich glaube, dass der Ansatz von Oxfam genau richtig ist ... : NGOs vor Ort zu unterstützen, die sich im Land bestens auskennen und genau wissen, was gebraucht wird.“

Zielgruppen: 12 lokale Partnerorganisationen und die durch sie erreichten Menschen in Matabeland, Ost-Mashonaland und Midlands

Partner: Oxfam Kanada

Finanzierung: Anteil Oxfam Deutschland 40.000 Euro

¹ Combined Oxfam Gender, HIV and Aids and Livelihoods Program

↖ Links: Burkina Faso. Jessica Batoure zapft Wasser für ihre Klassenkamerad/innen. Wegen der anhaltenden Dürre gehen die Trinkwasservorräte zurück.
© Andy Hall / Oxfam

↖ Rechts: Nord-Kivu, DR Kongo. Bewohner/innen eines Flüchtlingscamps in Mpati nehmen an einer Weiterbildung von Oxfam teil. © Caroline Gluck / Oxfam



Stimmübergabe an Entwicklungsminister Niebel: Gesine Schwan und NRO-Vertreter/innen erinnern an das zweite Millenniumversprechen.
© Mike Auerbach / Oxfam Deutschland

KAMPAGNE

Stimmübergabe: 18 Millionen fordern „Bildung für alle!“

Am 1. März 2011 stellte Entwicklungsminister Dirk Niebel den Entwurf der neuen Bildungsstrategie des BMZ vor. Unter anderem kündigte der Minister an, die Entwicklungsgelder für Bildung in Afrika bis 2013 zu verdoppeln. Eine begrüßenswerte Initiative, der allerdings schnellstmöglich Taten folgen müssen! Denn noch immer können 67 Millionen Kinder weltweit keine Schule besuchen.

Gemeinsam mit weiteren Mitgliedern der Globalen Bildungskampagne (GBK) nahm Oxfam Deutschland dies zum Anlass, an das zweite Millenniumsziel zu erinnern: Bis 2015 soll jedem Kind auf der Welt eine gebührenfreie und gute Grundbildung ermöglicht werden. Auch die Bundesregierung steht in der Pflicht, arme Länder dabei zu unterstützen. GBK-Schirmherrin Gesine Schwan überreichte Dirk Niebel 18 Millionen Stimmen für mehr und bessere Bildung, die 2010 in der internationalen Aktion „1GOAL! - Bildung für alle!“ gesammelt worden waren – in Deutschland unter anderem in den Oxfam Shops.

Das ganze vergangene Jahr über begleitete Oxfam Deutschland die Erstellung der BMZ-Bildungsstrategie aufmerksam. Unter anderem wirkten wir darauf hin, dass die Förderung von Mädchen als eigenes Ziel in die Strategie aufgenommen wurde. Ob die im Februar 2012 veröffentlichte Strategie tatsächlich zu einer Verbesserung

der Bildungschancen von Millionen Menschen weltweit führt, ist allerdings schon deshalb fraglich, weil sie nur noch bis 2013 gilt und damit zu wenig Zeit für die Umsetzung bleibt. Unklar ist auch, wie die Ziele angesichts der für 2013 geplanten unzureichenden Steigerung der deutschen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit um nur 103 Millionen Euro finanziert werden sollen.

Die Millennium-Entwicklungsziele

Im Jahr 2000 verpflichteten sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, bis 2015

- 1. die Zahl der Menschen, die hungern oder in extremer Armut leben, zu halbieren;**
- 2. Grundschulbildung für alle zu gewährleisten;**
- 3. die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und die Rechte von Frauen zu stärken;**
- 4. die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren um zwei Drittel zu verringern;**
- 5. die Sterblichkeitsrate bei Müttern um drei Viertel zu reduzieren;**
- 6. die Ausbreitung von HIV/Aids, Malaria und anderen übertragbaren Krankheiten einzudämmen;**
- 7. den nachhaltigen Schutz der Umwelt zu sichern;**
- 8. eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufzubauen.**

Gesundheit stärken, Bildung verbessern – Ausblick

Seit Jahren beteiligt sich Oxfam Deutschland an den gemeinsamen Oxfam-Programmen OHAP¹ und COGENHA in Südafrika und Simbabwe, bei denen neben Prävention und Pflege im HIV/Aids-Bereich auch Schul- und Weiterbildung eine große Rolle spielen. Diese wichtige Arbeit werden wir auch in den nächsten Jahren unterstützen. Außerdem sind 2012 neue Schulbauten in Burundi sowie Alphabetisierungskurse für Frauen und Mädchen im pakistanischen Distrikt Mansehra geplant.

Entscheidend ist das Jahr 2012 für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Um diese in Deutschland und der EU voranzutreiben und die Verwendung der Einnahmen für Armutsbekämpfung und Klimaschutz in armen Ländern anzumahnen, starten wir in der ersten Jahreshälfte 2012 zahlreiche Aktionen und wollen das Thema bei verschiedenen Landtagswahlkämpfen auf die Agenda bringen.

¹Oxfam HIV and Aids Program



Robin Hood fordert Bundeskanzlerin Merkel auf, beim EU-Ratstreffen in Brüssel ihren Worten Steuern folgen zu lassen.
© Fiona Krakenbürger/Attac

KAMPAGNE

Steuer gegen Armut: Die Zustimmung wächst

Arme Länder sollen nicht für die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise zahlen! Deswegen ging Robin Hood 2011 wieder als Symbolfigur für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTS) auf die Straße.

Im Juni kam es zur Trendwende auf europäischer Ebene: Erstmals sprach sich die EU-Kommission für eine Abgabe auf Finanztransaktionen aus. Für Kleinanleger/innen fällt die winzige Steuer (Steuersatz 0,01-0,1%) kaum ins Gewicht. Aber für alle, die im Sekundentakt mit Millionenbeträgen spekulieren, wird es teuer. So werden diejenigen zur Kasse gebeten, die die weltweite Finanzkrise maßgeblich mitverursacht haben.

Auch global gab es 2011 positive Signale: Im Herbst sprachen sich mehr als 1.000 renommierte Ökonom/innen aus 53 Ländern in einem offenen Brief an die G-20 für die Steuer aus. Beim G-20-Gipfel in Cannes im November befürworteten Schwellenländer wie Brasilien, Argentinien und Südafrika sowie die Afrikanische Union und die Vereinten Nationen eine FTS.

Im Rahmen der Kampagnenarbeit unternahm Oxfam Deutschland 2011 mehrere Aktionen mit kostümierten Aktivist/innen vor dem Bundeskanzleramt – angeführt von Robin Hood. Auch bei Musik-Events waren wir präsent: Auf dem Leipziger Highfield- und dem Hamburger Hurricane-Festival verkleideten sich Besucher/innen als Robin Hood und setzten sich mit einer Foto-Aktion für die Steuer ein.

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Indien: Menschen sichern ihr Recht auf Bildung und Gesundheit

Jedes Kind in Indien hat das gesetzlich verankerte Recht auf kostenfreie Grundschulbildung. Auch sollen alle Familien Zugang zu Angeboten des Gesundheitsbereichs haben. Im Bundesstaat Jharkand im Nordosten des Landes ist dies jedoch nicht der Fall.

Um die Rechte der Bevölkerung zu sichern, haben sich in mehreren Dörfern Schul- und Gesundheitskomitees gegründet. Oxfams lokale Partnerorganisationen unterstützen deren Mitglieder dabei, sich gegen die Behörden durchzusetzen. Bei Fortbildungen lernen sie, wie sie ihre Funktionen wirksam wahrnehmen und die Umsetzung der Gesundheits- und Bildungspläne überwachen können.

Vernetzung untereinander stärkt die Komitees aus verschiedenen Dörfern zusätzlich. So erzeugen die Menschen in Jharkand den nötigen Druck auf die staatlichen Behörden.

Zielgruppe: insgesamt knapp 46.000 Menschen in den Distrikten West Singhbhum, Hazaribag und Gumla

Partner: Oxfam Indien und lokale Partnerorganisationen

Finanzierung: Oxfam Deutschland 62.000 Euro

Die Kampagne wurde von vielen engagierten Menschen unterstützt. Das Kampagnenbündnis „Steuer gegen Armut“ sammelte insgesamt 232.000 Unterschriften und überreichte sie vor dem G-20-Gipfel an Bundesfinanzminister Schäuble. Im Bündnis arbeitet Oxfam Deutschland mit 87 Nichtregierungsorganisationen, kirchlichen Gruppen, gewerkschaftlichen Verbänden und sozial-ökologisch orientierten Banken und Parteien zusammen.

Wichtig ist, dass die Einnahmen der FTS dazu verwendet werden, die Armut zu bekämpfen, etwa durch Investitionen in die Gesundheits- und Bildungssysteme armer Länder. Insbesondere diesem Ziel gilt die Fortführung der Kampagne in 2012.



Oxfam Deutschlands Projekte 2011

Land	Projekttitel	Beitrag Oxfam Deutschland ¹	Zuwendungsgeber	Drittmittel	Partnerorganisation
Benin	Bildungschancen für Mädchen	15.859,00 €			ASSOVIE (Association Vinavo et Environnement)
Burundi	Kampagne gegen Gewalt gegen Frauen	30.000,00 €			Intermón Oxfam ² / Lokale Partnerorganisationen
	Integrierte ländliche Entwicklung in Bujumbura Rural	31.969,00 €	BMZ	152.945,00 €	OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion)
DR Kongo	Schulbibliothek ISOKO	15.000,00 €			UGEAFI (Union des Groupes d'Études et d'Actions pour le Développement de Fizi-Itombwe)
	Neue Klassenräume Krankenpflege ISOKO	46.925,00 €			
	Existenzgründung für Frauen in Minembwe	32.152,00 €			
	Energiespar-Herde und Aufforstung in Minembwe	7.280,00 €	Oxfam Irland	10.000,00 €	
	Energiespar-Herde und Aufforstung in Bibokoboko	19.979,94 €	Oxfam Irland	50.000,00 €	
	Integriertes ländliches Ressourcenschutzprogramm auf dem Hochplateau von Minembwe	16.801,00 €	BMZ	60.627,00 €	
Elfenbeinküste	Humanitäre Hilfe für Vertriebene in der Elfenbeinküste	50.000,00 €			Oxfam Großbritannien
Haiti	Wiederaufbau durch die wirtschaftliche Unterstützung von Frauen	50.000,00 €			Oxfam Québec / lokale Partnerorganisation
Indien	Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements für Gesundheit und Bildung	61.969,00 €			Oxfam Indien / lokale Partnerorganisationen
	Fluthilfe Indien	30.000,00 €			Oxfam Indien
Irak	Schutz von Frauen gegen Gewalt und Ehrenmorde	33.590,00 €	Oxfam Irland	2.760,00 €	HAUKARI e.V. / KHANZAD Women Center
Mali	Sensibilisierung gegen weibliche Beschneidung in Kati	18.880,09 €			Tagnè (malische Frauenorganisation)
	Sensibilisierung gegen weibliche Beschneidung in Koulikoro	15.410,91 €			APSEF (Association pour la Promotion des Droits et du bien Etre de la Famille)
	Ressourcenschutz, Walderhalt und Biodiversität im Landkreis Kita	14.460,00 €	BMZ	43.380,00 €	STOP-SAHEL (Association malienne pour la protection de l'environnement)
	Schutz und nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen im Landkreis Kita	23.294,00 €	BMZ	94.338,00 €	
Pakistan	Existenzgrundlagen und Geschlechtergerechtigkeit im Distrikt Mansehra	49.932,00 €			SAIBAAN Development Organization (pakistanische NRO)
	Verbesserung der Lebensbedingungen im Distrikt Mansehra	60.000,00 €			
	Unterstützung für das Dastak Frauenhaus in Lahore	30.000,00 €			Oxfam Novib / DASTAK
	Stärkung von Eigenkompetenz und Mitbestimmung für Frauen im Distrikt Mansehra	10.019,00 €	BMZ	62.705,00 €	SAIBAAN Development Organization (pakistanische NRO)
	Fluthilfe 2011	217.000,00 €			Oxfam Großbritannien
Somalia	Katastrophenvorsorge Dürre	175.000,00 €			Oxfam Novib / lokale Partnerorganisationen
	Katastrophenvorsorge Dürre – Somaliland	50.000,00 €			
	Humanitäre Hilfe im Rahmen der Hungerkrise in Ostafrika	300.000,00 €			Oxfam Großbritannien
Südafrika	HIV/ Aids und Geschlechtergerechtigkeit	60.000,00 €			Oxfam Australien ² / lokale Partnerorganisationen
	Förderung von Frauenrechten	50.000,00 €			Oxfam Kanada ² / lokale Partnerorganisationen
	Unterstützung des Frauenhauses in Lenasia	30.938,00 €			NISAA Institute for Women's Development
Sri Lanka	Stärkung von Frauen im Teesektor	50.000,00 €			Oxfam Großbritannien
Sudan	Nothilfe in Darfur	50.000,00 €			Oxfam Amerika
	Unterstützung für Mädchen in Darfur	50.006,00 €			SIHA (Strategic Initiative for Women in the Horn of Africa)
Sambia	Katastrophenprävention in drei Distrikten	30.000,00 €			Oxfam Großbritannien
Simbabwe	HIV/ Aids, Geschlechtergerechtigkeit und Existenzsicherungsgrundlagen	40.000,00 €			Oxfam Kanada ² / lokale Partnerorganisationen
		1.766.464,94 €		476.755,00 €	Gesamtsumme: 2.243.219,94 €

Rückzahlungen aus Projekten aus dem Jahre 2010 betragen insgesamt 9.071,00 €

¹ Bei einigen der Summen handelt es sich um Oxfam Deutschland-Beiträge zu Projekten, die mehrere Jahre laufen und größere Gesamtbudgets umfassen sowie durch mehrere Geber finanziert werden.

² Die genannte Oxfam-Organisation leitet das Programm, andere Oxfams sind beteiligt.

Schwerpunkte unserer Arbeit 2012

Im Jahr 2012 engagiert sich Oxfam Deutschland weiterhin mit Projekten in den Bereichen Existenzsicherung, Bildung, Gesundheit und Frauenrechte und leistet Nothilfe in Krisen. Der Fokus liegt dabei auf Afrika südlich der Sahara und Südasien.

Neben der Weiterarbeit mit bewährten lokalen Partnerorganisationen wollen wir drei bis vier neue Partner gewinnen, deren Arbeit mit unseren Zielen konform geht. Insgesamt planen wir 30 bis 35 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 2,2 Millionen Euro.



Eine Zukunft ohne Oxfam

Fast eine Milliarde Menschen hungern und 40-50 Millionen sind auf der Flucht vor extremer Armut und kriegerischen Konflikten. 67 Millionen Kinder im Grundschulalter können nicht zur Schule gehen. Täglich sterben rund 1.000 Frauen durch mangelnde medizinische Versorgung bei der Geburt oder an Komplikationen in der Schwangerschaft.

Uns stehen in diesem Moment Wissen, Ressourcen und Möglichkeiten zur Verfügung, damit alle Menschen genug zum Leben haben und ihr Recht auf Bildung, gesundheitliche Versorgung und Gleichbehandlung gesichert ist. Wir müssen sie nur nutzen.

Für eine solche Zukunft arbeiten wir: Eine Welt, die Oxfam nicht mehr braucht.

Fundraising



Gemeinsam können wir die Welt bewegen

Um dorthin zu kommen, müssen wir viele Veränderungen anstoßen. „Wir“ – das sind Oxfam und unsere Partnerorganisationen vor Ort, das sind die Menschen, mit denen wir gemeinsam Wege aus der Armut finden, und unsere Unterstützerinnen und Unterstützer.

Spender/innen, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen und Freiwillige, Unterzeichner/innen von Petitionen und alle, die anfangen, ihre eigene Lebensweise und Konsumhaltung zu überdenken, tragen dazu bei, dass eine gerechte Welt ohne Armut möglich wird.

Um Wirtschaft und Politik zum Umdenken zu bewegen, stehen uns neben Petitionen und Demonstrationen auch andere Wege zur Verfügung. Wer etwa Bananen für 50 Cent das Kilo kauft, spart Geld auf Kosten von Plantagenarbeiter/innen, die zu Hungerlöhnen ausgebeutet werden. Wer dagegen auf fair gehandelte Bananen umsteigt, unterstützt nachhaltige Unternehmungen, die Menschen in armen Ländern ein sicheres Einkommen garantieren. Je mehr Verbraucher/innen das tun, desto größer unser gemeinsames „Nein“ zu Armut und Ungerechtigkeit.



OxfamUnverpackt spricht auch Menschen an, die auf klassische Spendenwerbung nicht reagieren. © Oxfam Deutschland

Es geht um mehr als um Geld!

Damit wir Menschen in armen Ländern unterstützen und gleichzeitig Menschen auf der ganzen Welt aufrütteln können, ist Oxfam Deutschland auf Spenden angewiesen. Doch es geht um mehr als um Geld. Unsere weltweite Bewegung gegen Armut und für Gerechtigkeit baut auf vielfältiges Engagement. So können Menschen, die Sachen in die Oxfam Shops bringen oder dort einkaufen, sich über Oxfams Projekte und Kampagnen informieren, Petitionen unterzeichnen, den Shop durch freiwillige Mitarbeit unterstützen oder eine Auswahl an Geschenken aus dem Online-Spenden-shop OxfamUnverpackt offline kaufen.

Die „einziegartigen Geschenke“ von OxfamUnverpackt sind ein einfacher und sympathischer Weg, Spenden zu verschenken. Originelle Grußkarten informieren über die unterstützten Projekte und Kampagnen. Sowohl Schenkende als auch Beschenkte erfahren so praktisch nebenher mehr über Oxfam Deutschlands Arbeit. Wie wirk-



Viele Oxfam Shops bieten neben Second Hand-Waren auch Produkte aus Fairem Handel an. © Julia Baier/Oxfam Deutschland

sam diese Form der Information ist, zeigen unter anderem die vielen von OxfamUnverpackt-Shopper/innen selbst organisierten Fundraising-Events, deren Erlöse Oxfam Deutschland zugutekommen.

Eine weitere Möglichkeit, zu geben und dafür weitaus mehr zurückzubekommen als eine Spendenquittung, ist der Oxfam Deutschland Trailwalker. Seit 2010 findet dieser Spenden-Lauf jeden September statt. Wer hier in höchstens 30 Stunden 100 Kilometer durch den Harz wandert, für den ist das Einwerben von Spenden nur eine von vielen Herausforderungen. Im Vordergrund steht oft, im Team an die eigenen Grenzen zu gehen. Gleichzeitig setzen die Teams sich für die gute Sache ein und begeistern durch das Fundraising auch ihren Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis für Oxfam Deutschland.

Gemeinsam können wir eine gerechte Welt ohne Armut schaffen! Allen, die dabei auf ihre Art und Weise mithelfen, danken wir ganz herzlich. Es ist schön, so viele engagierte Menschen an unserer Seite zu wissen.

☞ Oben: Die Bildhauerin Kristina Fiand hat das Oxfam-Unverpackt-Huhn in einem Kunstwerk verewigt. Für jede verkaufte Figur spendet die ausstellende Galerie einen kleinen Betrag an Oxfam. © Kristina Fiand

☞ Unten: Zum Oxfam Deutschland Trailwalker 2011 traten 123 Teams an. © Mike Auerbach



Nachhaltig konsumieren – Oxfam unterstützen



Oxfam Shops

Schöne Dinge sind zu schade, um sie einfach wegzuworfen, wenn wir sie selbst nicht mehr brauchen. Nachhaltiger ist, sie in einen Oxfam Shop zu bringen. So bekommt zum Beispiel eine Designerjacke, die ihr Dasein seit Jahren im Schrank fristen musste, ein zweites Leben. Und wer sie mit nach Hause nimmt, leistet sich dafür keine neue, die vielleicht unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen und mit schlechter Umweltbilanz hergestellt wurde.

So kann jede und jeder dazu beitragen, schonend mit den Ressourcen unseres Planeten umzugehen. Gleichzeitig sind die Erträge, die unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Verkauf der gespendeten Sachen erwirtschaften, eine wichtige Finanzquelle für Oxfam Deutschlands Arbeit. Egal, ob Sie im Oxfam Shop einkaufen oder an den Oxfam Shop Sachen spenden: Sie wirken damit gleich auf mehreren Ebenen für eine gerechte Welt ohne Armut.



Wie hier in Bonn veranstalteten Oxfam Shops in ganz Deutschland Aktionstage zur Steuer gegen Armut. © Oxfam Deutschland

„Steuer gegen Armut“: Aktionen in den Oxfam Shops

2011 sammelten alle Shops im Rahmen der Kampagne „Steuer gegen Armut“ von Mai bis Juli Stimmen für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Insgesamt unterschrieben rund 20.000 Shop-Besucher/innen den Aufruf. Das sind zwei Drittel aller von Oxfam Deutschland gesammelten Unterschriften.

Darüber hinaus führten viele Shops Aktionstage durch, bei denen zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Sonderschichten einlegten, um bei Kaffee und Kuchen über die Ziele der Kampagne zu informieren. Oft schaute „Robin Hood“ vorbei, der viel Aufmerksamkeit erregte und Passant/innen motivierte, durch ihre Unterschrift zum Erfolg der Kampagne beizutragen.

[Genauer zur Steuer gegen Armut erfahren Sie auf S. 24.](#)



Kabarettist Jürgen Becker (r) und Schauspieler Moritz Zielke (l) gratulieren dem Team des Oxfam Shops Köln-Südstadt zum zwanzigjährigen Jubiläum. © Günther G. Paetzold / GGP Photo Design



Besucher/innen der Shop-Eröffnung in Frankfurt-Bockenheim konnten einen Oxfam-Wassertank bewundern. © Kristof Lemp/Oxfam Deutschland

Premieren in Frankfurt und Gütersloh

2011 setzten wir zum ersten Mal das Konzept des Fashion Shops um, und das gleich zweimal in Frankfurt am Main. Fashion Shops bieten hochwertige Kleidung, Schuhe, Accessoires und Schmuck an. Wegen des Erfolges beider Shops werden wir dieses Konzept zukünftig auch in anderen Städten umsetzen.

Erstmals haben wir einen Oxfam Mixshop testweise in einer kleineren Großstadt eröffnet. Das Team in Gütersloh arbeitet bei knapper Besetzung sehr engagiert, um diesen Shop zu entwickeln. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit unserem Shop-Konzept auch jenseits größerer Städte erfolgreich sein werden.

Drei runde Jubiläen

20, 10 und noch einmal 10: Das sind insgesamt 40 Jubeljahre, die 2011 in den Oxfam Shops gefeiert wurden.

Im Mai konnten die fast 80 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kölner Oxfam Shops in der Bonner Straße auf stolze zwanzig Jahre zurückblicken. Der zweitälteste Oxfam Shop Deutschlands ist in dieser Zeit zu einer Institution in der Kölner Südstadt geworden. Kabarettist Jürgen Becker und Lindenstraße-Schauspieler Moritz „Momo“ Zielke beglückwünschten das Team mit humorvollen Grußworten. Shop-Leiterin Bonnie Lehmann freute sich mit den beiden Gratulanten über einen gelungenen Jubiläumstag. Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ersten Stunde wurden von Regionalleiter Dirk Horn für ihre langjährige Treue zu Oxfam geehrt.

Ebenfalls im Frühjahr gratulierte Anthony Taylor, Ballett-Direktor am Koblenzer Theater, dem ehrenamtlichen Team des Oxfam Shops in Koblenz zum zehnten Geburtstag. Als Stammkunde schätzt er den Shop seit vielen Jahren – und standesgemäß trug er am Jubiläumstag einen bei Oxfam gekauften blauen Wollpullover.

In der Hauptstadt gab es ebenfalls reichlich Grund zum Feiern. Mit einer großen Modenschau und einem bunten Programm beging das Shop-Team am Berliner Kurfürstendamm seinen zehnten Geburtstag.

↖ Oben: In Frankfurt-Sachsenhausen eröffnete 2011 erstmalig ein Oxfam Fashion Shop. © Kristof Lemp/Oxfam Deutschland
 ↙ Unten: Bücherecke im Oxfam Shop Gütersloh. © Veit Mette

Das Jahr 2011 in Zahlen

Rund 2.400 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 39 Shops erwirtschafteten 2011 einen Umsatz von 9,3 Millionen Euro. Das ist eine Steigerung von 13 % zum Vorjahr. Nach Abzug der laufenden Shop-Kosten, der Aufbaukosten für neue Shops, der GmbH-Kosten sowie der Ertragssteuern konnten 2,2 Millionen Euro an den Oxfam Deutschland e.V. ausgeschüttet werden: 10 % mehr als im Vorjahr.

Oxfam Deutschland Shops GmbH (Beträge in TEUR)	2010 Ist	2011 Ist	2012 Planung
Umsätze Shops (ohne MwSt.)	8.246	9.344	10.388
Laufende Kosten Shops Ladenmieten, Betriebskosten, Renovierungskosten, Kosten Ehrenamtliche inkl. Fortbildungen, Kommunikationskosten, Wareneinkauf Fairer Handel, Sonstiges	3.525	3.847	4.578
Aufbaukosten neue Shops	306	424	600
Laufende Kosten GmbH Büromieten, Personal- und Verwaltungskosten	1.369	1.552	1.744
Ergebnis vor Steuern	3.046	3.521	3.466
Ertragssteuern Körperschaft- und Gewerbesteuer	985	1.114	1.109
Ergebnis nach Steuern	2.061	2.407	2.357
Gewinnausschüttung an den e.V.	2.000	2.200	2.400



Beide Bilder: Der Oxfam Fashion Shop in Frankfurt-Bockenheim bietet neben Kleidung auch hochwertige Accessoires an.

© Kristof Lemp/Oxfam Deutschland



Innovative Konzepte – erweiterte Zielgruppen

Um zukünftig noch besser auf die Wünsche unserer Kund/innen und Spender/innen einzugehen und neue Zielgruppen zu erschließen, haben wir in 2011 eine Markt- und Zielgruppenanalyse durchführen lassen.

Grundsätzlich werden die Oxfam Shops als interessante alternative Einkaufsmöglichkeit mit ansprechender Atmosphäre wahrgenommen. Die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen gelten mit ihrem Engagement als Vorbild für die Gesellschaft.

Viele der Befragten, die in unseren Shops einkaufen oder uns Sachen spenden, wünschen sich modernere Shops mit noch mehr Vielfalt im Sortiment sowie ausführlichere Informationen über Oxfam Deutschland.

Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, haben wir begonnen, ein frischeres und klareres Ausstattungs- und Kommunikationskonzept zu entwickeln.

Als Testballon eröffneten wir in Frankfurt-Sachsenhausen erstmalig einen Fashion Shop. Das Konzept ist so erfolgreich, dass noch im gleichen Jahr ein zweiter Fashion Shop in Frankfurt-Bockenheim folgte.

Mit der Entwicklung eines „Laborshops“ wollen wir im nächsten Jahr ein völlig neues Shop-Konzept an einem attraktiven Berliner Standort ausprobieren. Es soll sich an andere, noch nicht erreichte Zielgruppen richten und als Testplattform für innovative Ideen dienen.

Mit neuer Strategie in die Zukunft

Seit Anfang 2012 gilt der neue Strategische Plan der Oxfam Deutschland Shops GmbH. Aufbauend auf die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt: Im Jahr 2017 sollen ca. 60 Oxfam Shops einen Ertrag von mehr als drei Millionen Euro zur Finanzierung der Arbeit von Oxfam Deutschland e.V. erwirtschaften. In fast allen Regionen Deutschlands soll es dann Oxfam Shops geben.

All das wird nur möglich, wenn sich weiterhin genügend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Freizeit für die Idee und die Arbeit von Oxfam in den Oxfam Shops engagieren. Deshalb bauen wir auch in Zukunft auf ein attraktives Angebot für Ehrenamtliche. Dazu werden wir z. B. die Möglichkeiten der Kommunikation, der Mitgestaltung und der Qualifizierung für Ehrenamtliche bei Oxfam weiter ausbauen und stärken sowie ein Leitbild verabschieden.



Alle
Oxfam Shops
bundesweit

Eröffnungsangebot im Oxfam Fashion Shop Frankfurt-Bockenheim
© Kristof Lemp/Oxfam Deutschland

Oxfam Mixshops

Berlin-Prenzlauer Berg

Schönhauser Allee 118 a
10437 Berlin
Tel.: 030.41 72 54 74
Fax: 030.41 72 58 90

Berlin-Schöneberg

Rheinstraße 22 / 12161 Berlin
Tel.: 030.85 96 25 01
Fax: 030.85 07 58 66

Berlin-Spandau

Carl-Schurz-Straße 53 / 13597 Berlin
Tel.: 030.36 75 72 45
Fax: 030.36 75 72 46

Berlin-Wilmersdorf

Kurfürstendamm 146 / 10709 Berlin
Tel.: 030.89 54 22 67
Fax: 030.89 54 22 68

Bielefeld (Eröffnung 12/2012)

Obernstraße 39
33602 Bielefeld

Bonn

Oxfordstraße 12-16 / 53111 Bonn
Tel.: 0228.69 29 28
Fax: 0228.433 72 99

Braunschweig

Neue Straße 21
38100 Braunschweig
Tel.: 0531.120 63 76
Fax: 0531.120 65 82

Bremen

Knochenhauerstraße 18/19
28195 Bremen
Tel.: 0421.160 46 14
Fax: 0421.160 48 24

Darmstadt

Rheinstraße 12b / 64283 Darmstadt
Tel.: 06151.27 35 72
Fax: 06151.918 15 40

Dortmund

Wißstraße 30-32 / 44137 Dortmund
Tel.: 0231.120 66 47
Fax: 0231.120 66 49

Düsseldorf-Friedrichstadt

Friedrichstr. 25 / 40217 Düsseldorf
Tel.: 0211.16 82 04 73
Fax: 0211.16 82 04 74

Düsseldorf-Pempelfort

Nordstraße 9 / 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211.157 77 93
Fax: 0211.159 40 10

Frankfurt-Bornheim

Merianplatz 5 / 60316 Frankfurt/Main
Tel.: 069.44 69 62
Fax: 069.94 94 26 45

Göttingen

Kurze-Geismar-Straße 11
37073 Göttingen
Tel.: 0551.49 56 95 89
Fax: 0551.49 56 95 99

Gütersloh

Königstraße 16 / 33330 Gütersloh
Tel.: 05241.210 17 00
Fax: 05241.210 17 04

Hamburg-Hoheluft

Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel.: 040.42 93 53 43
Fax: 040.42 93 53 44

Hamburg-Wandsbek

Wandsbeker Marktstraße 10
22041 Hamburg
Tel.: 040.67 04 92 72
Fax: 040.67 04 92 73

Hannover

Karmarschstraße 38
30159 Hannover
Tel.: 0511.123 48 27
Fax: 0511.123 48 64

Karlsruhe

Waldstraße 41-43 / 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721.120 89 86
Fax: 0721.120 89 87

Kassel

Hedwigstraße 9 / 34117 Kassel
Tel.: 0561.109 47 94
Fax: 0561.109 48 41

Koblenz

Schloßstraße 26 / 56068 Koblenz
Tel.: 0261.914 38 01
Fax: 0261.914 38 02

Köln-Neustadt

Friesenplatz 15 / 50672 Köln
Tel.: 0221.27 09 88 13
Fax: 0221.27 09 88 14

Köln-Südstadt

Bonner Straße 45 / 50677 Köln
Tel.: 0221.37 22 52
Fax: 0221.377 79 95

Leipzig

Hainstraße 11 / 04109 Leipzig
Tel.: 0341.222 89 11
Fax: 0341.224 88 73

Lübeck

Königstraße 123-125 / 23552 Lübeck
Tel.: 0451.384 59 13
Fax: 0451.384 59 18

Mainz

Graben 2 / 55116 Mainz
Tel.: 06131.23 14 42
Fax: 06131.62 97 93

München-Isarvorstadt

Fraunhoferstraße 6 / 80469 München
Tel.: 089.23 00 02 10
Fax: 089.23 00 02 61

München-Maxvorstadt

Türkenstraße 81 / 80799 München
Tel.: 089.27 27 32 23
Fax: 089.27 27 32 24

Münster

Alter Fischmarkt 3-5 / 48143 Münster
Tel.: 0251.484 35 37
Fax: 0251.490 46 27

Nürnberg

Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 16
90402 Nürnberg
Tel.: 0911.202 95 10
Fax: 0911.202 95 11

Oldenburg

Kurwickstraße 10 / 26122 Oldenburg
Tel.: 0441.205 12 56
Fax: 0441.205 14 03

Potsdam

Friedrich-Ebert-Straße 11
14467 Potsdam
Tel.: 0331.201 53 90
Fax: 0331.201 53 91

Regensburg

Maximilianstraße 12 / 93047 Regensburg
Tel.: 0941.59 57 95 04
Fax: 0941.59 57 95 05

Stuttgart

Lange Straße 4a / 70173 Stuttgart
Tel.: 0711.72 23 69 60
Fax: 0711.72 23 69 61

Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611.336 97 02
Fax: 0611.360 82 21

Oxfam Buchshops

Berlin

Hauptstraße 20 / 10827 Berlin
Tel.: 030.70 09 46 90
Fax: 030.70 09 46 91

Darmstadt

Schulstraße 16 / 64283 Darmstadt
Tel.: 06151.27 38 33
Fax: 06151.918 15 42

Frankfurt

Töngesgasse 35
60311 Frankfurt/Main
Tel.: 069.21 99 71 36
Fax: 069.13 38 53 95

München

Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Tel.: 089.23 00 07 82
Fax: 089.23 00 07 83

Stuttgart

Marienstraße 36a / 70178 Stuttgart
Tel.: 0711.263 55 51
Fax: 0711.263 55 52

Oxfam Fashion Shops

Frankfurt-Bockenheim

Leipziger Straße 54
60487 Frankfurt/Main
Tel.: 069.24 77 96 07
Fax: 069.24 77 96 75

Frankfurt-Sachsenhausen

Schweizer Straße 57
60594 Frankfurt/Main
Tel.: 069.60 50 41 48
Fax: 069.60 50 41 75

Grundsätze unserer Arbeit

Vor der Öffentlichkeit und allen, die mit unserer Arbeit in Verbindung stehen, legen wir regelmäßig Rechenschaft ab. Denn unsere Verantwortung, transparent und nachvollziehbar zu handeln, ist groß: gegenüber den Menschen, die wir unterstützen genauso wie denjenigen gegenüber, die uns unterstützen; im Austausch mit

unseren lokalen Partnerorganisationen ebenso wie innerhalb des internationalen Verbunds Oxfam. Nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir die größtmögliche Wirkung erzielen. Für nachhaltige Erfolge stützen wir uns bei unserer Arbeit auf die folgenden Grundsätze.

Governance

1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Menschen in armen Ländern

Bei Nothilfe- und Entwicklungsprojekten kooperiert Oxfam grundsätzlich mit lokalen Partnern: Verbände, Vereine oder Initiativen, die eng in die Strukturen vor Ort eingebunden sind und sich für die gleichen Ziele wie wir einsetzen.

Bei der Entwicklung von Projekten beziehen unsere lokalen Partnerorganisationen die betroffene Bevölkerung ein. Denn niemand weiß besser als sie, welche Maßnahmen und Kapazitäten vor Ort gebraucht werden. Von uns erhalten unsere Partner Unterstützung beim Projektmanagement oder beim Verfassen von Anträgen und Berichten.

Über die Jahre haben wir vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen u. a. zu Partnern in der Demokratischen Republik Kongo, Burundi, Mali, Benin und Pakistan aufgebaut. Aus kleinen Projekten werden so längerfristig integrierte, größere Programme, denn Kapazitätsaufbau und die Fähigkeit, gemeinsam mehr zu erreichen, gehen Hand in Hand.

Für unsere entwicklungspolitische Arbeit gehen wir Partnerschaften und Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in reichen wie in armen Ländern ein, um mit vereinter Kraft noch mehr Wirkung zu erzielen.

2. Monitoring, Evaluierung und Lernen

Um den Fortgang unserer Arbeit systematisch zu überprüfen und ihre Wirkung zu messen, wenden wir Monitoring, Evaluierung und Lernen (MEL) an.

Im Projektbereich wird Monitoring unter anderem bei regelmäßigen Besuchen vor Ort durchgeführt. Auch beraten wir unsere Partnerorganisationen bei der Planung und Implementierung von Projekten. Dazu gehört die Formulierung von einfach messbaren Aspekten der Arbeit. Denn das Monitoring muss auch unter schwierigen Bedingungen machbar sein. Unsere entwicklungspolitische Arbeit überprüfen wir ebenfalls regelmäßig. Für die Kampagne „Mahlzeit!“ etwa findet ein fortwährender MEL-Prozess auf nationaler und internationaler Ebene statt.

Die Evaluierung unserer Programme geschieht grundsätzlich sowohl intern als auch extern. So ließ Oxfam Deutschland 2011 eine externe Auswertung des Programms für Energiespar-Herde und Wiederaufforstung unserer Partnerorganisation UGEAFI im kongolesischen Süd-Kivu durchführen (vgl. S. 19). Die Wirkung des Projekts seit 2007 und die erzielten Erfolge wurden so gemessen und konnten bewertet werden.

Durch Auswertungen der Resonanz auf unsere Kampagnen erfahren wir, welche Aktionsformen die besten Ergebnisse bringen. Wirkungsanalysen prüfen, wie effektiv unsere Strategien, Partnerschaften und Medienarbeit sind, und zeigen, ob die gewünschten Erfolge nachhaltig erreicht wurden.

Dabei arbeiten wir innerhalb des Verbunds mit anderen Oxfam-Organisationen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und internationale Kampagnen gemeinsam zu evaluieren. 2012 werden die Aktionen von Oxfam Deutschland, Oxfam Großbritannien und Oxfam Frankreich zur Finanztransaktionssteuer bewertet.

Ziel einer solchen Wirkungsanalyse ist, aus den gemachten Erfahrungen zu lernen: Haben wir die geplanten Ziele erreicht? Waren die gewählten Wege angemessen und die Mittel ausreichend? Was können wir verbessern? Fragestellungen wie diese helfen uns dabei, unsere Arbeit immer wieder anzupassen, um noch nachhaltigere kurz- und langfristige Wirkungen zu erzielen.

Zwischen 2006 und 2009 leisteten UGEAFI und Oxfam Deutschland in der Provinz Süd-Kivu sechsmal humanitäre Hilfe für rückkehrende Flüchtlinge, die durch das Auswärtige Amt (AA) finanziert wurde. Im vergangenen Jahr lieferten wir gemeinsam Input zur „Evaluierung der deutschen humanitären Hilfe im Ausland – Fallstudie Kongo (Osten)“ des AA. Diese Möglichkeit eröffnete auch uns neue Perspektiven: Nach Jahren bekamen wir die Gelegenheit, mit den Menschen, die wir in der Vergangenheit unterstützt hatten, wieder in Kontakt zu treten und direkt von ihnen zu erfahren, wie sich ihr Leben verändert hat.



4. Effiziente Verwendung der uns anvertrauten Mittel

Oxfam Deutschland unterzieht sich nicht nur jährlich der Prüfung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) – bei der Rechenschaftslegung halten wir uns außerdem an den Verhaltenskodex des entwicklungspolitischen Dachverbands VENRO und an die Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta). Ein System von internen und externen Mechanismen kontrolliert den wirtschaftlichen und transparenten Einsatz der uns anvertrauten Mittel:

Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. So unterliegen alle Ausgaben und Zahlungen uneingeschränkt dem Vier-Augen-Prinzip. Richtlinien und Arbeitsanweisungen stellen die Einhaltung der vorgeschriebenen Abläufe sicher.

Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zuordnen und jederzeit Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Vorstand genehmigt und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden muss. Im laufenden Geschäftsjahr berichtet die Geschäftsführung quartalsweise zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Vorstand. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Innerhalb des internationalen Oxfam-Verbands erfolgen regelmäßig Peer Reviews, eine sorgfältige und detaillierte Prüfung des kompletten Finanzmanagements der Mitgliedsorganisationen untereinander. 2012 wird Oxfam Frankreich einen solchen Review für Oxfam Deutschland erstellen.

Eine gemeinsame Dokumentationsstruktur (CONSOL) definiert die Standards, nach denen alle nationalen Oxfams und das Oxfam International-Sekretariat ihre Finanzberichte erstellen. So sind größtmögliche Transparenz über den gesamten Verbund hinweg und eine optimale Rechenschaftslegung gesichert.

5. Sorgfältiger Umgang mit Daten

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit den persönlichen Daten unserer Spender/innen und Unterstützer/innen sowie ehrenamtlichen und festangestellten Mitarbeiter/innen zu sichern, wird Oxfam Deutschland seit 2009 von einem externen Datenschutzbeauftragten betreut. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter/innen und berät uns bei allen Aktivitäten, die personenbezogene Daten betreffen.



Oxfam-Ingenieur John Kanani bereitet eine Monitoring-Reise in der DR Kongo vor.
© Pierre Peron / Oxfam

3. Vorsorge gegen finanzielle und operationale Risiken

Ein deutschlandweites, stetig wachsendes Netz an Oxfam Shops und innovative Fundraising-Instrumente haben in den letzten Jahren zu einem beständigen Ansteigen unserer Einnahmen geführt. Damit wir unsere Arbeit auch in Krisenzeiten weiterführen können, wurden ausreichende Rücklagen gebildet. Die Zugehörigkeit zum internationalen Verbund Oxfam gibt uns zusätzliche Sicherheit.

Bei der Projektarbeit stellt der enge Kontakt zu unseren lokalen Partnerorganisationen und den Menschen vor Ort sicher, dass wir sinnvolle Projekte unterstützen und auf Veränderungen schnell und flexibel reagieren. Dies ist wichtig, da insbesondere in Krisengebieten externe Risiken schwer zu kalkulieren sind. Auch die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten ist so am besten gewährleistet. Von Anfang an eingeplante Ausstiegsstrategien sichern die erfolgreiche schrittweise Übergabe von Projekten an unsere Partnerorganisationen.



Umwelt- und Klimaschutz

Bei unserer täglichen Arbeit achten wir sorgfältig auf den Ökologischen Fußabdruck, den Oxfam Deutschland hinterlässt.

- ▶ In unseren Geschäftsstellen in Berlin und Frankfurt und in sämtlichen Oxfam Shops nutzen wir ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Hierzu besitzen wir das Zertifikat eines echten Ökostrom-Anbieters, der ausschließlich „sauberen“ Strom im Angebot hat.
- ▶ Bei Reisen nutzen wir das Flugzeug nur, wenn andere Transportarten zeitlich unvertretbar aufwändig wären. In solchen Fällen kann als Ausgleich für das Wiederaufforstungs-Projekt in der DR Kongo gespendet werden.
- ▶ Mehr als 90 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zur Arbeit; weniger als zehn Prozent nutzen dazu regelmäßig das Auto.
- ▶ Auch das Konzept der Oxfam Shops trägt zum Umweltschutz bei, da die verkauften Sachspenden im Verwertungskreislauf bleiben, anstatt auf dem Müll zu landen.

Nachhaltige Beschaffung

Bei Ausstattung und Betrieb unserer Geschäftsstellen und Shops bevorzugen wir fair gehandelte Produkte und Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Gedruckt wird auf Recyclingpapier.

Ethisches Fundraising

Bei wesentlichen Spenden von Unternehmen überprüfen wir die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt und vertrieben werden. Wir nehmen solche Spenden nur von Unternehmen an, deren Firmenpolitik sich nicht negativ auf die Situation von Menschen in armen Ländern auswirkt oder unseren Werten in sonstiger Weise entgegensteht.

Soziale Verantwortung

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, welche die Kinderbetreuung erleichtern. Über das Gehalt hinaus leisten wir eine großzügige betriebliche Altersvorsorge.

In den Führungspositionen von Verein und GmbH sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Frauen deutlich in der Überzahl. Bei den Kontrollorganen von Verein und GmbH bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Bei Einstellungen sind wir um die Teilhabe gesellschaftlicher Minderheiten bedacht. In unseren Personalauswahlgremien sind stets beide Geschlechter vertreten.

Verantwortung

Gehaltsstruktur

Bruttogehälter/Monat in €, gültig ab 1. Januar 2010

Gehaltsgruppe	Eingruppierte Stellen	Band-Untergrenze	Band-Obergrenze
11	Team-Assistenzen	2.175	2.658
12	Assistenzen, Sachbearbeiter/innen	2.400	2.933
13	Hauptsachbearbeiter/innen	2.663	3.254
14	Fachliche Koordination, Büro-Koordination	2.975	4.025
15	Referent/innen in GmbH	3.333	5.000
16	Referent/innen im Verein, Leitungsfunktionen in GmbH	3.733	5.600
17	Leitungsfunktionen in GmbH und Verein	4.392	5.942
18	Leitungsfunktion im Verein	5.100	6.233

Das Gehalt des Vereins-Geschäftsführers betrug im Wirtschaftsjahr 2011 82.000 Euro.

Jahresplanung 2012

	2012 Plan TEUR	2011 Ist TEUR		Veränderung in %
Erträge				
Spenden	3.500	2.949	551	18,7%
Zuwendungen	1.268	1.071	197	18,4%
Beteiligungserträge	2.400	2.200	200	9,1%
Sonstige Erträge	101	109	-8	-7,3%
Erträge gesamt	7.269	6.329	940	14,9%
Aufwendungen				
Personalaufwand	2.679	2.262	417	18,4%
Abschreibungen	65	53	12	22,6%
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen ¹	2.200	2.234	-34	-1,5%
Andere Aufwendungen	2.268	2.044	224	11,0%
Aufwendungen gesamt	7.212	6.593	619	9,4%
Jahresergebnis	57	-264	321	121,6%
Einstellung in die / Entnahme aus den Rücklagen	57	-264	321	121,6%
Bilanzgewinn	0	0	0	0,0%

¹ Aufgrund der geleisteten Nothilfe in den Krisenregionen Ostafrika und Pakistan lagen die Ausgaben in 2011 mehr als 200 TEUR höher als geplant.

Zukunfts- pläne



Ein Teil der Belegschaft von Oxfam Deutschland auf dem Innenhof unserer Berliner Geschäftsstelle.

Neue Strategie ab 2013

2012 erarbeitet Oxfam Deutschland eine neue Fünfjahres-Strategie, die ab 2013 gelten wird. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um effektiv zu arbeiten und weiterhin als inspirierende und tatkräftige zivilgesellschaftliche Organisation zu bestehen. Die Strategieentwicklung bezieht Mitglieder, Vorstand und Oxfam Deutschlands Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soweit wie möglich ein.

Unsere strategische Planung umfasst, neben der klaren Ausrichtung auf eine gerechte Welt ohne Armut, auch kurz- und langfristig umsetzbare messbare strategische und finanzielle Ziele, um den bleibenden Erfolg von Oxfam Deutschlands Arbeit zu sichern.

Nur wenn wir unser Handeln und unseren Umgang mit entwicklungsrelevanten Themen immer wieder hinterfragen und Veränderungen in der Gesellschaft reflektieren, sind wir in der Lage, nachhaltige und zukunftsfähige Lösungen langfristig zu begleiten.

Deshalb werden wir in den kommenden Jahren unsere Arbeit durch Monitoring, Evaluierung und Lernen noch intensiver auswerten. Zu diesem Zweck beschäftigt Oxfam Deutschland ab 2012 eine MEL-Koordinatorin, die uns dabei unterstützt, unsere Arbeit effektiver zu steuern und noch bessere Wirkungen zu erzielen. Gleichzeitig wird sie ein Bindeglied zwischen dem internationalen Verbund und Oxfam Deutschland darstellen.

Finanzen



2011 konnte Oxfam Deutschland e.V. seine Einnahmen weiter steigern. Sowohl die Erträge aus den Oxfam Shops als auch die Summe der privaten Spenden zeigen weiterhin ein kontinuierliches Wachstum.

Woher kommt das Geld?



Insgesamt lagen die Einnahmen des Oxfam Deutschland e.V. im Jahr 2011 bei gut 6,3 Millionen Euro, fast 300.000 Euro mehr als im Vorjahr¹. Diese Mittel stammen aus verschiedenen Quellen:

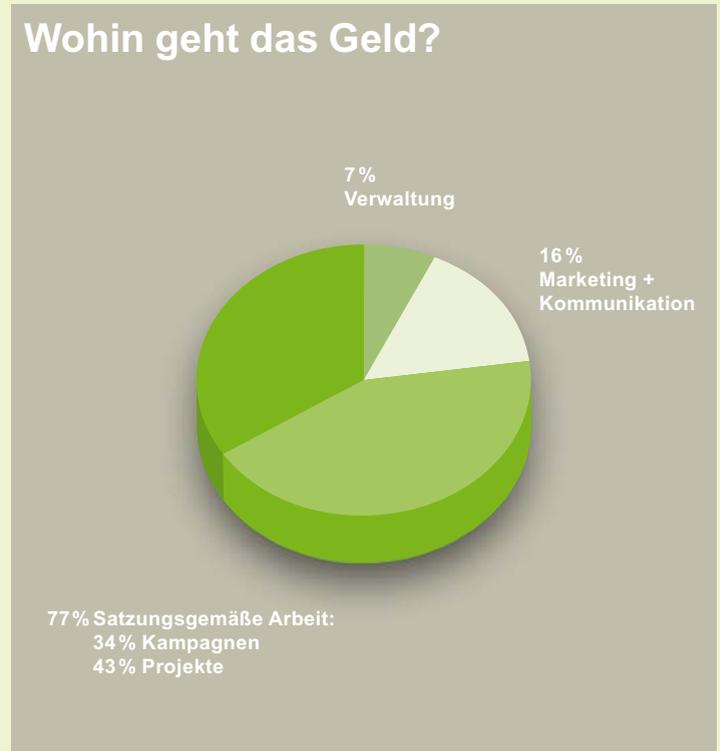
Die Ausschüttung des versteuerten Gewinns der **Oxfam Deutschland Shops GmbH** an den Verein lag 2011 mit 2,2 Millionen Euro um 10 Prozent höher als im Vorjahr. Der Zuwachs basiert auf der Eröffnung erfolgreicher neuer Oxfam Shops sowie Umsatzsteigerungen in den alten Shops.

Spenden von Privatpersonen, und in geringem Umfang auch von Unternehmen, erhalten wir für einzelne Entwicklungs- und Nothilfeprojekte, für einzelne Arbeitsbereiche sowie gänzlich ohne Zweckbindung, damit wir das Geld dort einsetzen können, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird. 2011 konnten wir unsere Spendeneinnahmen weiter steigern – im Vergleich zu 2010 um 19 Prozent. Dieser Zuwachs stammt vor allem von neu gewonnenen Dauerspender/innen. Auch die Spenden für die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika sowie unsere Fundraising-Instrumente OxfamUnverpackt und der Oxfam Deutschland Trailwalker trugen zu dem guten Ergebnis bei.

Für bestimmte Projekte erhielten wir 2011 **Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt** (BMZ) und von Oxfam-Schwesterorganisationen. Weitere **Zuwendungen unserer Oxfam-Schwesterorganisationen, der EU** und anderer Förder-Institutionen waren für die Kampagnenarbeit bestimmt.

¹ Die vergleichsweise geringe Steigerung ergibt sich aus dem außergewöhnlichen Wachstum im Jahr 2010, als in Reaktion auf die Katastrophen in Haiti und Pakistan besonders viele Spenden bei uns eingingen.

Wohin geht das Geld?



Oxfam Deutschland finanzierte 2011 Entwicklungsprojekte und Nothilfemaßnahmen in armen Ländern und führte Kampagnen in Deutschland und auch im Ausland durch. Aufgrund der zusätzlich verfügbaren Mittel konnte die Tätigkeit in allen Bereichen ausgeweitet werden.

In die **Projektarbeit** flossen 2011 insgesamt über 2,8 Millionen Euro. Dies bedeutet im Vergleich zu 2010 eine Zunahme um fast 600.000 Euro, die zu einem großen Teil in Nothilfemaßnahmen flossen. Die insgesamt für **Lobby- und Kampagnenarbeit** eingesetzten Mittel stiegen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 100.000 Euro auf rund 2,2 Millionen Euro an.

Die **Marketing-Ausgaben** für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit sind mit gut 1,05 Millionen Euro leicht gesunken. Von den Investitionen in neue Fundraising-Instrumente der vergangenen Jahre können wir nun profitieren.

Der **Verwaltungskostenanteil** (einschließlich Spendenwerbung und Allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit) an den Gesamtkosten betrug 23 Prozent und hat sich damit, trotz rückläufiger Marketing-Ausgaben, im Vergleich zu 2010 nur leicht verringert. Grund dafür ist ein Anstieg der Verwaltungsaufwendungen, der vor allem auf die aufgrund unseres Wachstums höheren Beiträge an den Oxfam-Verband, einen erhöhten Aufwand für Mitarbeitergewinnung und einen gestiegenen Bezug von Verwaltungsdienstleistungen zurückzuführen ist.

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	(Euro)	31.12.2011	31.12.2010
A. Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Software, Lizenzen	52.568,00	44.548,25
II.	Sachanlagen		
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	67.686,51	44.497,51
III.	Finanzanlagen		
	Anteile an verbundenen Unternehmen	547.082,31	547.082,31
		667.336,82	636.128,07
B. Umlaufvermögen			
I.	Vorräte		
	Fertige Erzeugnisse und Waren	5.159,95	4.952,64
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	153.093,05	101.935,26
	2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	27.279,70	42.805,34
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	11.829,90	32.387,63
II.	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.486.749,46	1.425.419,48
		1.684.112,06	1.607.500,35
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		1.631,26	11.458,21
		2.353.080,14	2.255.086,63

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

Der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V. zum 31. Dezember 2011 wurde freiwillig unter Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren vorgenommen, wobei die Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins berücksichtigt wurden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, gemäß § 253 Abs. 3 S. 1 HGB bewertet. Bei Gegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, wurden die Abschreibungssätze planmäßig nach der zu erwartenden Nutzungsdauer ermittelt.

Für bewegliche, selbstständige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis zu 150 Euro werden im Zugangsjahr in voller Höhe als Betriebsausgaben abgesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bewertet.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden am Abschlussstichtag zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Erhaltene Spenden werden im Berichtsjahr in voller Höhe ertragswirksam vereinnahmt. Geleistete Zahlungen im Rahmen der Programmarbeit werden in voller Höhe erfolgswirksam berücksichtigt.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene Software und Lizenzen. Die Zugänge im Berichtsjahr in

Höhe von 8 TEUR resultieren im Wesentlichen aus der Aktivierung von Filmrechten und den erneuerten Webseiten oxfam.de und OxfamUnverpackt.de.

Die Sachanlagen umfassen die gesamte Büroausstattung einschließlich der EDV-Ausstattung, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen. Die Zugänge in Höhe von 23 TEUR betreffen vor allem die Erweiterung der Büroeinrichtung und den Ausbau der EDV.

Unter Finanzanlagen wird die 100%ige Beteiligung an der Oxfam Deutschland Shops GmbH ausgewiesen, die sich aus der Übernahme der Stammeinlage von 26 TEUR sowie aus den in Vorjahren entnommenen Zuführungen zur Kapitalrücklage der GmbH in Höhe von 522 TEUR zusammensetzt.

Die Oxfam Deutschland Shops GmbH weist zum 31.12.2011 Eigenkapital in Höhe von 1.198 TEUR aus. Im Berichtsjahr beträgt der Jahresüberschuss der Oxfam Deutschland Shops GmbH 2.407 TEUR.

B. Umlaufvermögen

Bei den Vorräten handelt es sich vor allem um die noch im Bestand befindlichen Oxfam One World-Kalender für 2012.

Die ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben Laufzeiten von weniger als einem Jahr.

Passiva	(Euro)	31.12.2011	31.12.2010
A. Eigenkapital			
Rücklagen		626.149,26	890.186,21
B. Sonderposten aus Zuschüssen			
(Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)		521.517,72	521.517,72
C. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen		49.667,82	7.196,00
2. Sonstige Rückstellungen		97.700,00	91.700,00
		147.367,82	98.896,00
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 3.706,57 (Vorjahr EUR 1.330,03)		3.706,57	1.330,03
2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern		621.633,83	466.963,20
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 144.557,42 (Vorjahr EUR 84.017,37)		144.557,42	84.017,37
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 288.147,52 (Vorjahr EUR 67.426,10)		288.147,52	67.426,10
		1.058.045,34	619.736,70
E. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	124.750,00
		2.353.080,14	2.255.086,63

Die Forderungen in Höhe von insgesamt 180 TEUR betreffen im Wesentlichen Forderungen gegenüber Kooperationspartnern (98 TEUR) und anderen Oxfam-Organisationen (49 TEUR) sowie der Oxfam Deutschland Shops GmbH (27 TEUR).

Die sonstigen Vermögensgegenstände (12 TEUR) enthalten vorwiegend Reisekostenvorschüsse an Mitarbeiter/innen, Forderungen gegen Krankenkassen sowie Guthaben bei Lieferanten und Dienstleistern.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die gesamten Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 15 TEUR gestiegen.

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen und haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 61 TEUR erhöht. Nicht benötigte Mittel werden risikoarm in Form von Festgeldern oder Tagesgeld angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2011 getätigte Zahlungen für Beiträge und Gebühren, die das Jahr 2012 betreffen.

Passiva

A. Eigenkapital

Die Rücklage wurde nach § 58 Nr. 7a AO gebildet und dient zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit von Oxfam sowie der Abdeckung von Risiken. Das Jahresergebnis betrug im Berichtsjahr -264 TEUR, in gleicher Höhe erfolgte eine Entnahme aus der Rücklage.

B. Sonderposten

Der Sonderposten in Höhe von 522 TEUR weist die von Oxfam Großbritannien erhaltenen Zuwendungen zur Kapitaleinlage der Oxfam Deutschland Shops GmbH aus, die zur Finanzierung des Anlagevermögens dienen.

C. Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen wurden für die noch abzuführenden Ertragssteuern des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes gebildet. Ebenso erfolgte eine Rückstellung für die eventuell anfallenden Ertragssteuern aufgrund der Betriebsprüfung für die Jahre 2004–2006. Die sonstigen Rückstellungen (98 TEUR) enthalten die Kosten der Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses 2011 (10 TEUR), der Betriebsprüfung (3 TEUR), den Beitrag zur Berufsgenossenschaft für 2011 (15 TEUR) sowie Rückstellungen für Urlaubsansprüche (66 TEUR) und Rückstellungen für Aufbewahrungskosten (4 TEUR).

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen die abgerechneten, aber noch nicht belasteten Kreditkartenabrechnungen. Unter den Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern werden die in 2009–2011 erhaltenen Darlehen zur Finanzierung von zusätzlichen Investitionen in Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit ausgewiesen: Oxfam Großbritannien 150 TEUR (2009) und 250 TEUR (Juni 2011), Oxfam Novib 100 TEUR (2009), Oxfam Australien 250 TEUR (2010). Sie haben jeweils eine Laufzeit von 5 Jahren und werden mit 5 % p. a. verzinst. Die Rückzahlung der Darlehen erfolgt in jährlich gleichen Teilbeträgen.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (145 TEUR) handelt es sich um noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern zum Abschlussstichtag, die jedoch bis zur Erstellung des Jahresabschlusses fast vollständig beglichen waren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 288 TEUR beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Projektpartnern, abzurechnende Reisekosten, Lohn- und Kirchensteuer für den Monat Dezember 2011 sowie die noch abzuführende Umsatzsteuer.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Spendeneinnahmen** resultieren vor allem aus privaten Spenden und umfassen im Berichtsjahr 2011 Geldspenden in Höhe von 2.949 TEUR. Insgesamt konnten die Spenden um 19 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Die Spendeneinnahmen in 2010 lagen bereits mehr als doppelt so hoch wie in 2009; was im Wesentlichen auf die große Spendenbereitschaft nach den Katastrophen in Haiti und Pakistan zurückzuführen war. Zu dem erhöhten Spendenaufkommen in 2011 trugen vor allem die neu gewonnenen Dauerspender, die Fundraising-Instrumente OxfamUnverpackt und der Oxfam Deutschland Trailwalker sowie die Spenden für die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika bei.

Die **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** liegen im Berichtsjahr bei 832 TEUR. Es handelt sich dabei vor allem um Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Umweltbundesamtes (UBA) und der europäischen Union (EU). Im Vergleich zum Vorjahr sind die öffentlichen Mittel um 99 TEUR zurückgegangen. Ebenfalls haben sich die **Zuwendungen von anderen Organisationen** um 285 TEUR auf 239 TEUR vermindert, was im Wesentlichen auf den Rückgang der institutionellen Zuschüsse des Oxfam Verbundes für die Kampagnenarbeit zurückzuführen ist.

Die **Beteiligungserträge** (2.200 TEUR) weisen die Gewinnausschüttung der Oxfam Deutschland Shop GmbH für das Jahr 2011 aus. Gegenüber dem Vorjahr ist eine um 200 TEUR höhere Ausschüttung erfolgt.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 68 TEUR resultieren vor allem aus Einnahmen aus Unternehmenskooperationen, Erträgen aus Kursdifferenzen sowie periodenfremden Erträgen für Erstattungsleistungen.

Die **Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb** in Höhe von 38 TEUR ergeben sich hauptsächlich aus dem Verkauf von Kalendern und den Einnahmen aus Teilnehmergebühren im Rahmen des Oxfam Trailwalker.

Aufwendungen

Eine Aufgliederung der Aufwendungen auf die Bereiche Projekte, Kampagnen, Selbstdarstellung/Spendenwerbung und Verwaltung ist in der obestehenden Tabelle dargestellt. Die Aufwendungen, die aufgrund der internen Kostenrechnung bestimmten Bereichen direkt zugeordnet werden konnten, sind dort erfasst. Aufwendungen, die nicht direkt zugeordnet werden konnten, wurden mit Hilfe eines Personalkostenschlüssels nach DZI-Kriterien auf die einzelnen Bereiche verteilt. Anteilig wurden auch Aufwendungen der Informationsarbeit den Bereichen Projekte und Kampagnen zugeordnet.

Die Aufwendungen für **Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen** betreffen die in 2011 bewilligten und geleisteten Mittel für Entwicklungsprojekte in armen Ländern. Im Berichtsjahr lagen die Aufwendungen in Höhe von 2.234 TEUR im Vergleich zum Vorjahr um 509 TEUR höher und verteilen sich auf die in der Übersicht auf Seite 25 dargestellten Projekte und Länder.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 349 TEUR auf 2.262 TEUR. Ein wesentlicher Grund für den Anstieg waren Neueinstellungen im mittleren Management sowie zusätzliche Einstellungen sowohl im Projekt- und Kampagnenbereich als auch bei der Spendenwerbung. Im Berichtsjahr beschäftigte der Verein im Jahresdurchschnitt 63 (Vorjahr 55) Mitarbeiter/innen, darunter 34 (Vorjahr 28) Teilzeitbeschäftigte.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen stiegen im Berichtsjahr um 17 TEUR auf 53 TEUR. Grund dafür ist die Aktivierung und Inbetriebnahme der erneuerten Webseiten.

Die **anderen Aufwendungen** umfassen die projektbezogenen und laufenden Ausgaben für Projektbetreuung und Kampagnenarbeit sowie die Ausgaben für Spendenwerbung und

Verwaltung. Im Berichtsjahr betrugen die anderen Aufwendungen insgesamt 2.044 TEUR und sind im Vergleich zum Vorjahr um 21 TEUR gestiegen. Der Anstieg resultiert vor allem aus den höheren Aufwendungen im Bereich Verwaltung aufgrund gestiegener Beiträge an den Oxfam Verbund, einem erhöhten Aufwand für Mitarbeitergewinnung sowie dem gestiegenen Bezug von Verwaltungsdienstleistungen.

Die Verwaltungsdienstleistungen beinhalten die Entgelte für die von der Oxfam Deutschland Shops GmbH erbrachten Dienstleistungen in den Bereichen allgemeine Verwaltung, Finanzen, Personal und Informationstechnologie.

In den übrigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für Fahrzeuge und Transport, Versicherungen und Gebühren, aber auch periodenfremde Aufwendungen für Vorjahre enthalten.

über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V., Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Berlin, den 30. April 2012

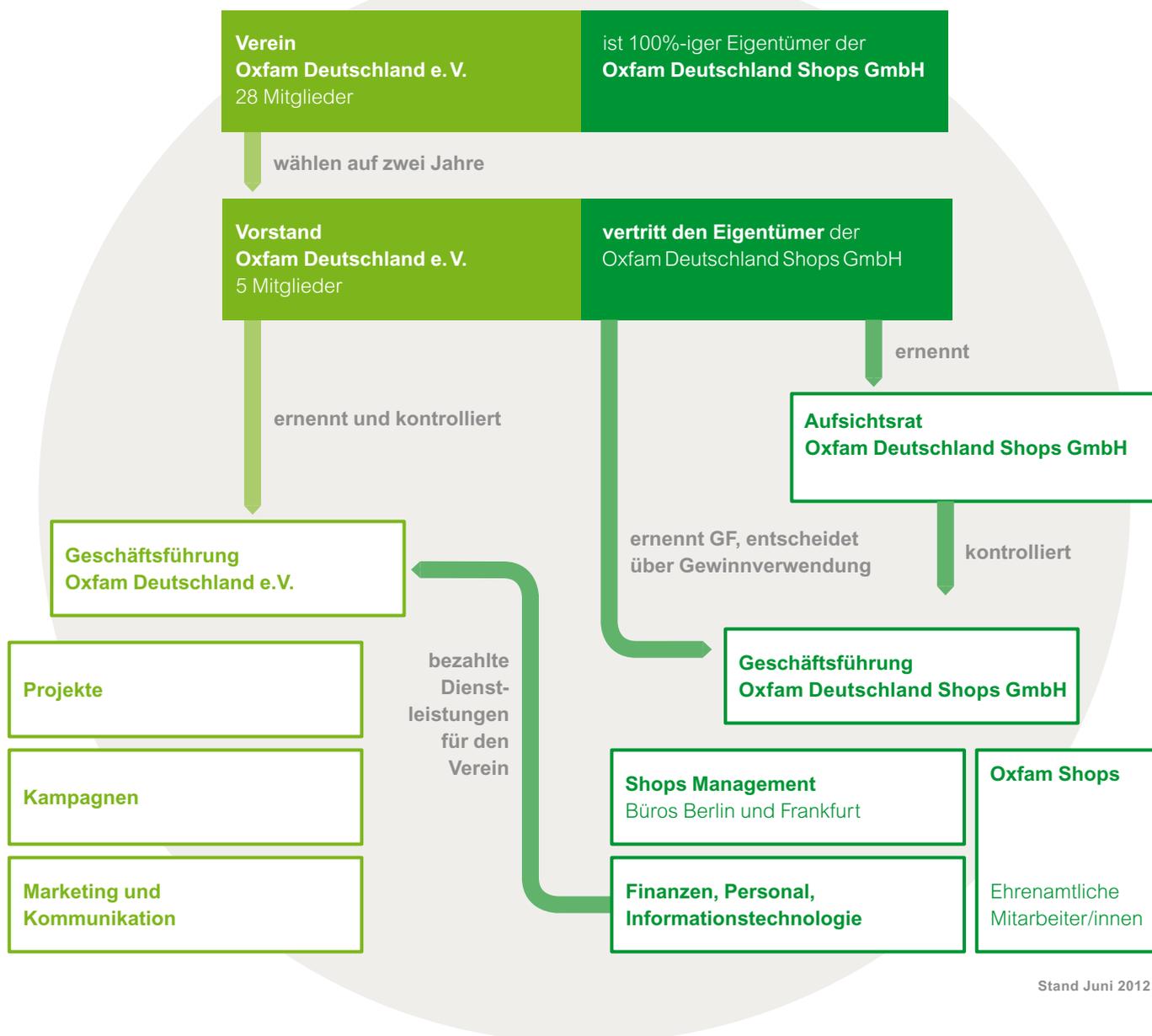
Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nienhoff Raudszus
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Oxfam Deutschland e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung

Die Struktur von Oxfam Deutschland



Oxfam Deutschland 2012

Der Oxfam Deutschland e.V. (der Verein) und die Oxfam Deutschland Shops GmbH (die GmbH) werden klar getrennt voneinander geführt. Geschäftsführerin des Vereins ist seit Januar 2012 Marion Lieser, die Geschäftsführerin der GmbH führt Christel Kaestner. Die GmbH ist ein gewerbliches hundertprozentiges Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins und betreibt die Oxfam Shops, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag für die Arbeit des Vereins leisten.

Der fünfköpfige Vereinsvorstand bestellt und kontrolliert die Geschäftsführung des Vereins, ernennt den GmbH-Aufsichtsrat und bestellt die

GmbH-Geschäftsführung. Der GmbH-Aufsichtsrat kontrolliert die GmbH-Geschäftsführung. Vorstand und Aufsichtsrat trennen ihre Steuerungs- und Kontrollaufgaben streng von den Geschäftsführungen der beiden Organisationen und arbeiten weitgehend unabhängig voneinander.

Der Vorstand des Vereins und – teilweise – der Aufsichtsrat der GmbH rekrutieren sich aus den Mitgliedern des Vereins. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Die Geschäftsführungen von Verein und GmbH sind hauptamtlich gegen Vergütung tätig.

Der internationale Verbund Oxfam

Oxfam Deutschland e.V. ist Mitglied des internationalen Verbunds Oxfam. Dessen 17 Mitglieder verfügen insgesamt über ein jährliches Budget von etwa einer Milliarde US-Dollar.

Die Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer/innen aller 17 Mitgliedsorganisationen sind im Aufsichtsgremium („Board“) des Verbunds Oxfam vertreten. Zusätzlich gehören dem Gremium ein eigener, unabhängiger Board-Vorsitzender und der Geschäftsführer des Oxfam International-Sekretariats an.





Oxfam
Deutschland

Impressum

Herausgeber:
Oxfam Deutschland e. V.
Greifswalder Straße 33a
10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 . 42 85 06 21
Fax: +49 (0) 30 . 42 85 06 22
E-Mail: info@oxfam.de

Verantwortlich: Marion Lieser
Redaktion: Julia Jahnz
Gestaltung: Ole Kaleschke
Druck: H&P Druck
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
PlanoPlus-Papier



Oxfam
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
Greifswalder Straße 33 a
10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30.42 85 06 21
Fax: +49 (0) 30.42 85 06 22
E-Mail: info@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops GmbH

Geschäftsstelle:
Greifswalder Straße 33 a
10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30.42 85 10 27
Fax: +49 (0) 30.42 85 10 28
E-Mail: shopinfo@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

Büro Frankfurt:
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69.70 93 62
Fax: +49 (0) 69.70 93 40

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

